

INHALT

BEITRÄGE

Wasserverbrauch pro Kopf täglich 120 Liter	3
Die Energiebilanz des Saarlandes 1999	5
Wichtige Veränderungen beim Verbraucherpreisindex	13
Der registergestützte Zensus - Der Test einer neuen Erhebungsmethode -	15

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	19
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	25
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Juli 2001	34
------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	36
Mitteilungen des Amtes	36



Umweltstatistiken

Karl Schneider

Wasserverbrauch pro Kopf täglich 120 Liter

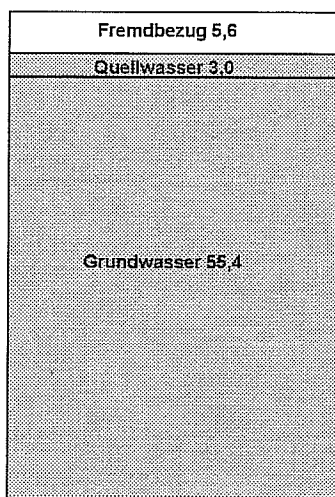
Nach den Vorschriften des Umweltstatistikgesetzes sind alle drei Jahre umfangreiche Erhebungen über die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung durchzuführen. Für das zuletzt vorliegende Berichtsjahr 1998 zeigen die Ergebnisse, dass im Saarland die privaten und öffentlichen Haushalte sowie der Unternehmenssektor als Letztverbraucher von der öffentlichen Wasserversorgung insgesamt 56,5 Mio. Kubikmeter Frischwasser bezogen haben. Auf die privaten Haushalte (einschl. Kleingewerbe) entfielen hiervon 47,2 Mio. Kubikmeter. Der durchschnittliche Wasserverbrauch für häusliche Zwecke betrug demnach rechnerisch 120 Liter pro Kopf und Tag. Gegenüber dem Vergleichswert von 119 Litern bei der vorherigen Erhebung im Jahre 1995 haben sich die Verbrauchsverhältnisse somit kaum verändert. Dabei erhöhte sich einerseits die Gesamtmenge des von den Haushalten bezogenen Wassers leicht von 47,1 Mio. auf 47,2 Mio. Kubikmeter, während andererseits die Bezugsgröße des Pro-Kopf-Wertes, nämlich die saarländische Bevölkerungszahl, im Zeitraum von 1995 bis 1998 von 1,084 Mio. auf 1,074 Mio. zurück-

ging. Auch in den siebziger und achtziger Jahren wurden schon ähnliche Größenordnungen beim Durchschnittsverbrauch gemessen. Für ganz Deutschland liegt die täglich bezogene Wassermenge der privaten Haushalte deutlich höher als im Saarland und kommt im Jahr 1998 auf 129 Liter je Bundesbürger. Dabei deutet diese Verbrauchsmenge bereits auf verstärkte Sparmaßnahmen im Umgang mit dem kostbaren Nass hin, denn 1995 flossen noch 132 Liter und in den achtziger bis Anfang der neunziger Jahre sogar stets rund 145 Liter durch die Wasserhähne der deutschen Privathaushalte. Nach Untersuchungen von Fachverbänden werden etwa 36 % des Wassers zum Baden und Duschen verwendet, 27 % für die Toilettenspülung, 12 % zum Wäschewaschen, 9 % im Kleingewerbe, jeweils 6 % zum Geschirrspülen und für andere Putz- und Pflegezwecke sowie 4 % beim Essen und Trinken.

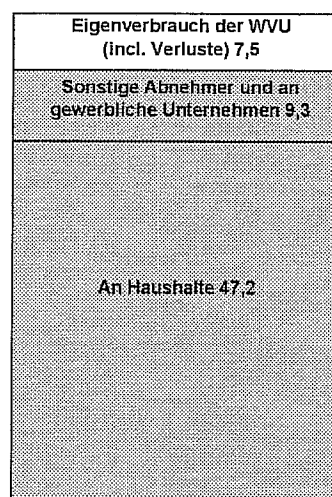
Das Abwasserkanalnetz der 52 saarländischen Gemeinden ist insgesamt 6 138 km lang. Gegenüber dem Vergleichswert von 6 562 km im Jahr 1995 muss berücksichtigt werden, dass damals teilweise noch örtliche Hausanschlüsse eingerechnet

Öffentliche Wasserversorgung im Saarland 1998

Aufkommen = 64,0 Mio. m³ = Verbrauch



□ Fremdbezug (netto)
 ■ Eigengewinnung der WVU



□ Eigenbedarf der WVU
 ■ Abgabe an Letztverbraucher

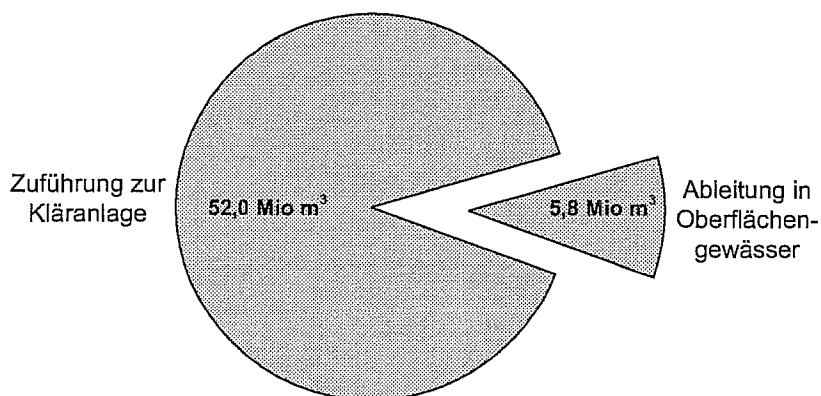
waren, die nun nicht mehr dazu zählen. 99,2 % der Bevölkerung sind an das Kanalnetz angeschlossen. Der Anschlussgrad für die 84 öffentlichen Kläranlagen liegt dagegen erst bei 85 % aller Einwohner. Dies bedeutet gleichwohl einen weiteren Fortschritt im Vergleich zu den früheren Erhebungen. 1995 standen 77 Kläranlagen für 76 % der Bevölkerung zur Verfügung, 1991 gab es lediglich 65 Anlagen bei einem Anschlussgrad von 69 %.

Die Abwassermenge von 57,8 Mio. Kubikmetern im Jahre 1998 wurde zu 90 % in die Kläranlagen eingeleitet und dort aufbereitet. Zusammen mit Grund- und Bachwasser und sonstigem Fremdwasser durchliefen 143,8 Mio. Kubikmeter Abwasser die Behandlungsanlagen. Durch die Abwasserbehandlung fielen im so genannten Stabilisierungsverfahren 21 263 Tonnen Trockenmasse aus Klärschlamm an. Davon wurden 4 039 Tonnen in der Landwirtschaft verwertet, 4 213 Tonnen bei landschaftsbaulichen Maßnahmen und der Rest überwiegend durch thermische Entsorgung, d. h. in Müllverbrennungsanlagen, beseitigt.

Die saarländische Industrie (in der Abgrenzung Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, ohne Energie- und Bauwirtschaft) meldete 1998 ein Wasseraufkommen von 74,3 Mio. Kubikmetern, das größtenteils als Grund- oder Oberflächenwasser von den Betrieben selbst gewonnen wurde. Die hohe Differenz zur Vergleichsmenge von 1995, als 111,1 Mio. Kubikmeter anfielen, erklärt sich im Wesentlichen aus der Neuordnung von bergbaulichen Betrieben mit eigenen Kraftwerken, die zuvor dem Bergbau zugerechnet waren und nun dem Bereich der Energiewirtschaft angehören. Die gewonnenen Wassermengen dienten hauptsächlich als Kühlwasser und zur Verwendung in Kreislaufsystemen. Als industrielles Abwasser blieben 45,8 Mio. Kubikmeter zurück. Ein Fünftel dieser Menge wurde in den 45 betriebseigenen Kläranlagen bzw. Abwasserbehandlungsanlagen aufbereitet, wobei 2 002 Tonnen Trockenmasse aus Klärschlamm anfielen.

Öffentliche Abwasserbeseitigung 1998 im Saarland

- insgesamt 57,8 Mio. m³ -



Energie

Reiner Haßler

Die Energiebilanz des Saarlandes 1999

1. Vorbemerkungen

Energiebilanzen weisen in Form einer Matrix Aufkommen und Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsraum für ein Jahr nach. Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen mit Mitgliedern aus den überregionalen Fachverbänden der Energiewirtschaft und wissenschaftlichen Instituten entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Länderarbeitskreis Energiebilanzen, der sich aus den zuständigen Länderbehörden - Statistische Landesämter und/oder Länderressorts - zusammensetzt, die konzeptionellen Vorgaben.

Die Energiebilanz des Saarlandes wurde bis zum Berichtsjahr 1988 vom zuständigen Wirtschaftsministerium erstellt. Ab dem Jahr 1989 ging die Zuständigkeit auf das Statistische Landesamt Saarland über.

Das Lesen einer Energiebilanz gestaltet sich recht kompliziert, da das energiewirtschaftliche Geschehen in seiner komplexen Form auf eine kompakte Tabelle reduziert wird. Im Rahmen dieses Beitrags wird dennoch der Versuch unternommen, die Energiebilanz dem Leser verständlich zu machen. Nach der Vorstellung des Aufbaus einer Bilanz schließen sich die Darstellung der Ergebnisse der saarländischen Energiebilanz 1999 sowie ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre an.

2. Aufbau einer Energiebilanz

Eine Energiebilanz besteht inhaltlich aus drei voneinander abhängigen Teilen: der Primärenergiebilanz, der Umwandlungsbilanz und dem Endenergieverbrauch.

In der **Primärenergiebilanz** werden die Primärenergieträger, also solche, die keiner Umwandlung unterzogen werden, wie z. B. Steinkohle, Brennholz, Grubengas, Erdgas, Wasserkraft, sowie die Sekundärenergieträger erfasst. Diese entstehen erst durch Umwandlung von Primärenergieträgern. Sekundärenergieträger sind z. B. Mineralöle und Fernwärme. Dabei wird eine Differenzierung vorgenommen nach inländischer Gewinnung - dies gilt nur für Primärenergieträger -, Außenhandel und Bestandveränderungen von Energieträgern. Der Primärenergieverbrauch (PEV) ist diejenige Energiemenge, die ein Land zur Energieversorgung in einem bestimmten Zeitraum benötigt.

Die **Umwandlungsbilanz** informiert über den energetischen Einsatz und Ausstoß einzelner Energieträger bei der Energiegewinnung für unterschiedliche Nutzungszwecke. Hierbei erfolgt der Nachweis nach dem Energieerzeuger, z. B. nach den unterschiedlichen Kraftwerkstypen. Nach dem Schema der Energiebilanz ergibt sich aus den "zeilenweise" aufsummierten Werten der einzelnen Energiequellen beim Umwandlungseinsatz je Kraftwerkstyp die durch diesen erzeugte Energiemenge (Umwandlungsausstoß). Dabei beschränkt sich die durch den Umwandlungsprozess gewonnene Energiemenge nicht zwangsläufig auf nur einen Energieträger. Beim Umwandlungsausstoß der Kokereien entstehen auf diese Weise u. a. Kokereigas und Koks. Während des Umwandlungsprozesses wird nochmals Energie verbraucht, die bei der Ermittlung des Energieangebotes rechnerisch abziehen ist. Zusätzlich werden Energieträger nachgewiesen, die nach dem Umwandlungsprozess für den energetischen Verbrauch nicht zur Verfügung stehen. Dazu zählen u. a. verschiedene Mineralölprodukte, die Verwendung im Straßenbau finden.

Der Verbrauch des Energieangebotes findet seinen Niederschlag im **Endenergieverbrauch** (EEV). Hier wird die Verwendung der Energieträger nachgewiesen, die unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie (Licht, Wärme, Kraft) dienen. Die Unterscheidung nach Sektoren (Industrie, Verkehr, Haushalte und Kleinverbraucher) dokumentiert die Energieabhängigkeit einzelner Bereiche von bestimmten Energieträgern. Das Schaubild 1 gibt nochmals einen Überblick zum Aufbau und zu den Berechnungswegen der Teilbilanzen der Energiebilanz.

Zur Erstellung einer Energiebilanz werden die Energieträger zunächst in ihren physischen Einheiten erfasst. Die dabei verwendeten Maßeinheiten sind Tonnen, Kubikmeter, Kilowattstunde und Joule. Um die in unterschiedlichen Einheiten ausgewiesenen Energieträger vergleichbar und addierfähig zu machen, müssen sie in Heizwerte umgerechnet und standardisiert werden. Mittels Umrechnungsfaktoren erfolgt der Nachweis in Steinkohleeinheiten (SKE), Joule (J) und Rohöleinheiten (RÖE).

Im Gegensatz zu früheren Energiebilanzen wird ab dem Berichtsjahr 1995 in Angleichung an internationale Konventionen

Schaubild 1

	Gewinnung im Inland (nur Primärenergieträger)
+	Einfuhr
+	Bestandsentnahmen
=	Energieaufkommen im Inland
./.	Ausfuhr
./.	(Hochseebunkerungen (nur Sekundärenergie))
./.	Bestandsaufstockungen
=	PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH im INLAND
./.	Umwandlungseinsatz insgesamt
./.	Umwandlungsausstoß insgesamt (nur Sekundärenergieträger)
./.	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen insgesamt
./.	Fackel- und Leitungsverluste, Bewertungsdifferenzen
=	ENERGIEANGEBOT im INLAND nach UMWANDLUNG
./.	Nichtenergetischer Verbrauch
+ ./.	Statistische Differenzen
=	ENDENERGIEVERBRAUCH im INLAND

für die Bewertung des Stroms bei der Erzeugung und beim Stromaußenhandel die so genannte Wirkungsgradmethode angewandt. Bei diesem methodischen Ansatz wird für die Stromerzeugung aus Kernenergie ein Wirkungsgrad von 33 % und für die regenerativen Energieträger ein Wirkungsgrad von 100 % festgelegt. Beim Stromtausch ist dann folglich der einheitliche Heizwert von 3 600 kJ/kWh anzuwenden. Damit entfallen bei der Strombilanzierung die Bewertungsdifferenzen, die aus der abweichenden Bewertung des Stroms im Austauschsaldo nach der alten Substitutionsmethode herrührten. Bis 1994 ist man von der methodischen Überlegung ausgegangen, dass die Stromerzeugung aus regenerativen Energieträgern sowie der Einfuhrüberschuss beim Stromaußenhandel eine entsprechende Stromerzeugung in konventionellen Wärmekraftwerken substituiert und sich dadurch der Brennstoffeinsatz in diesen Kraftwerken verringert. Technische Verbesserungen erforderten also ständig andere Umrechnungsfaktoren. Ein Einfuhrüberschuss an Strom unterlag somit zwei verschiedenen Bewertungen. Als Außenhandel in der Primärenergiebilanz wurde er mit dem fiktiv ersparten Brennstoffeinsatz, bei der Verwendung, z. B. im Endenergieverbrauch, mit seinem Heizwert bewertet. Die daraus entstehenden Bewertungsdifferenzen entfallen mit der neuen Wirkungsgradmethode.

3. Ergebnisse

Der Primärenergieverbrauch (PEV) des Saarlandes betrug im Jahr 1999 263 239,0 Terajoule (TJ) oder - in einer vorstellbaren Dimension ausgedrückt - 8,98 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE)¹⁾. Dies entspricht einem Rückgang von 4,5 % gegenüber dem Vorjahr 1998. Nach vorläufigen Berechnungen der "Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen" lag der PEV für Deutschland bei rund 484 Mill. Tonnen SKE und damit um 1,8 % unter Vorjahresniveau.

Die Steinkohle ist im Saarland traditionell wichtigster Energieträger. Sie trug mit 6,26 Mio. Tonnen SKE zu 69,6 % zum PEV bei. In Deutschland kommt die Steinkohle auf einen Anteil von 13,3 %. Unter Berücksichtigung des Braunkohleeinsatzes erhöht sich der Gesamtanteil der Kohle auf 23,7 %. Während sich im Saarland der Kohleeinsatz (ohne Braunkohle) um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr reduzierte, lag der Rückgang im Bundesgebiet bei 7,2 %. Weitere wichtige Energieträger sind die Mineralöle. Sie flossen mit 1,95 Mio. Tonnen SKE bei einem Anteil von 21,7 % in den PEV ein. Als PEV an Gasen errechneten sich 1999 1,12 Mio. Tonnen SKE. Der Kreis der erneuerbaren Energieträger hat sich im Laufe der Zeit erweitert. Während bis 1994 lediglich Wasserkraft nachgewiesen wurde, werden heute zusätzlich Windkraft und Photovoltaik, Klärgas

1) Eine Tonne Kohle entspricht etwa einer Tonne SKE.

Tabelle 1: Primärenergieverbrauch nach Energieträgern 1990 bis 1999

Energieträger	1990	1995	1996	1997	1998	1999
Primärenergieverbrauch in 1000 Tonnen SKE						
Steinkohle	6 057,6	6 443,4	6 446,1	5 842,7	6 626,8	6 255,5
Braunkohle	16,7	15,8	25,3	21,6	26,5	20,4
Mineralöl	2 641,6	2 033,3	2 042,5	2 023,3	2 021,1	1 948,2
Gas	987,8	1 198,7	1 338,8	1 294,5	1 148,3	1 120,0
Erneuerbare Energieträger	16,6	43,6	38,7	25,9	89,8	78,4
Strom ¹⁾	- 1 262,2	- 347,6	- 392,9	- 211,6	- 510,8	- 440,5
Primärenergieverbrauch insgesamt	8 622,7	9 357,4	9 498,6	8 996,4	9 401,8	8 981,9
Struktur des Primärenergieverbrauchs in Prozent						
Steinkohle	70,3	68,9	67,9	64,9	70,5	69,6
Braunkohle	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2
Mineralöl	30,6	21,7	21,5	22,5	21,5	21,7
Gas	11,5	12,8	14,1	14,4	12,2	12,5
Erneuerbare Energieträger	0,2	0,5	0,4	0,3	1,0	0,9
Strom ¹⁾	- 14,6	- 3,7	- 4,1	- 2,4	- 5,4	- 4,9
Primärenergieverbrauch insgesamt	100	100	100	100	100	100
Veränderungen des Primärenergieverbrauchs 1999 gegenüber 1990 bis 1998 in Prozent						
Steinkohle	3,3	- 2,9	- 3,0	7,1	- 5,6	-
Braunkohle	22,2	29,1	- 19,4	- 5,6	- 23,0	-
Mineralöl	- 26,2	- 4,2	- 4,6	- 3,7	- 3,6	-
Gas	13,4	- 6,6	- 16,3	- 13,5	- 2,5	-
Erneuerbare Energieträger	372,3	79,8	102,6	202,7	- 12,7	-
Strom ¹⁾	- 65,1	26,7	12,1	108,2	- 13,8	-
Primärenergieverbrauch insgesamt	4,2	- 4,0	- 5,4	- 0,2	- 4,5	-

1) Negative Vorzeichen stehen für Exportüberschuss - PEV verringert sich um diese (negative) Werte.

und andere Biogase, nachwachsende Rohstoffe und Abfälle erfasst, wobei der Teilbereich Abfall hier dominiert²⁾. Mit lediglich 78 400 Tonnen SKE bzw. 0,9 % war der Anteil regenerativer Energieträger am gesamten Primärenergieverbrauch noch vergleichsweise gering.

Auf Grund von Beteiligungsverhältnissen und Lieferverträgen zählt das Saarland zu den Stromexporteuren. Der Exportüberschuss betrug 1999 440,5 Tsd. Tonnen SKE.

In den Umwandlungsprozess gelangten insgesamt 6,83 Mio. Tonnen SKE. Zur Energiegewinnung wurden überwiegend Wärmekraftwerke mit einem Einsatz von Primärenergie in Höhe von 3,8 Mio. Tonnen SKE sowie Kokereien mit einem Verbrauch von 2,0 Mio. Tonnen SKE genutzt. Hochöfen und Heizkraftwerke setzten 0,8 Mio. Tonnen SKE im Umwandlungsprozess ein.

In den Energieumwandlungsprozess gelangten allein 6,4 Mio. Tonnen SKE in Form von Kohle und Kohlenprodukten. Knapp 220 Tsd. Tonnen SKE entfielen auf Gase als Einsatzmenge. Mineralölprodukte flossen lediglich mit 115,2 Tsd. Tonnen SKE ein. Erneuerbare Energieträger waren mit 62 Tsd. Tonnen SKE beteiligt.

Als Ergebnis des Umwandlungsprozesses fielen als Umwandlungsausstoß insgesamt Energiemengen im Äquivalenz-

wert von 4,58 Mio. Tonnen SKE an. Aus dem Kohleeinsatz in Kokereien resultierten 1,4 Mio. Tonnen SKE Koks und knapp 430 Tsd. Tonnen Kokereigas. Aus dem Hochofeneinsatz entstanden über 630 Tsd. Tonnen Gichtgas. 476 Tsd. Tonnen SKE ließen sich als Fernwärme nutzen. Strom in Höhe von knapp 1,5 Mio. Tonnen SKE (dies entspricht ca. 12 Mrd. kWh) wurde zu 97 % von den öffentlichen Wärmekraftwerken erzeugt. Der Anteil von Wasser- und Windkraft zusammengekommen, erreichte die 1 %-Hürde nicht.

Nach Verrechnung des Eigenverbrauchs der Energieerzeuger im Energiegewinnungsprozess und unter Berücksichtigung von Fackel- und Leitungsverlusten standen einschließlich der Energieträger aus der Primärenergiebilanz insgesamt Energiemengen im Umfang von 6,16 Mio. Tonnen SKE für den Endenergieverbrauch zur Verfügung. Dabei dominierten die Mineralöle den Endenergieverbrauch mit 1,8 Mio. Tonnen SKE und einem Anteil von 28,7 %. Die hohe Bedeutung lässt sich durch die Verwendung erklären. Mineralöle kommen als Kraftstoffe und Brennstoffe zum Einsatz. Die energetische Verwendung im industriellen Sektor ist dagegen eher gering. Mit 27,2 % gewinnt Gas mehr und mehr an Bedeutung. Durch die unterschiedlichen Gasarten setzten sowohl die Industrie als auch die Gruppe der Haushalte, des Handels und der

2) Die Subsummierung lässt Diskussionsspielräume offen, ist jedoch einheitlich so festgelegt.

Tabelle 2: Energiebilanz 1999

Nachweis	Zeile	Steinkohlen			Braunkohlen		Mineralöle und				
		Kohle (roh)	Koks	andere Stein- kohlen- produkte	Briketts	andere Braun- kohlen- produkte	Otto- kraft- stoffe	Diesel- kraft- stoffe	schwerer Flugtur- b.- kraftstoff, Petroleum	Heizöl	
										leicht	schwer
1 000 t SKE											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Primärenergiebilanz											
Gewinnung im Inland	1	7 646,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bezüge	2	504,9	1,0	0,0	17,4	3,0	569,0	486,7	20,5	629,9	33,5
Bestandsentnahmen	3	-	221,9	0,0	-	-	-	-	-	-	-
Energieaufkommen im Inland	4	8 151,8	222,9	0,0	17,4	3,0	569,0	486,7	20,5	629,9	33,5
Lieferungen	5	1 491,0	111,4	118,3	-	-	-	-	-	-	-
Bestandsaufstockungen	6	399,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Primärenergieverbrauch im Inland	7	6 260,9	111,4	- 117,0	17,4	3,0	569,0	486,7	20,5	629,9	33,5
Umwandlungsbilanz											
Umwandlungseinsatz											
Kokereien	8	1 875,4	26,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Wärmekraftwerke	9	3 661,2	-	-	-	-	-	-	-	4,4	-
Industriewärmekraftwerke	10	4,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wasserkraftwerke	11	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Windkraft-, Photovoltaikanlagen	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heizkraft-, Fernheizwerke	13	115,4	0,0	-	-	-	-	-	-	2,9	-
Hochöfen, Konverter	14	-	632,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Energieerzeuger	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Umwandlungseinsatz insgesamt	16	5 656,1	658,9	117,0	-	-	-	-	-	7,3	-
Umwandlungsausstoß											
Kokereien	17	-	1 444,8	117,0	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Wärmekraftwerke	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industriewärmekraftwerke	19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wasserkraftwerke	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Windkraft-, Photovoltaikanlagen	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heizkraft-, Fernheizwerke	22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hochöfen, Konverter	23	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Energieerzeuger	24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Umwandlungsausstoß insgesamt	25	-	1 444,8	117,0	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen											
Kokereien	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steink.-zechen, Braunk.-gruben, Brikettfabriken	27	0,0	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
Kraftwerke, Heizwerke	28	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Energieerzeuger	29	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
E.-Verbrauch im Umwandlungsbereich insgesamt	30	0,0	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
Fackel- und Leitungsverluste	31	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Energieangebot nach Umwandlungsbilanz	32	604,9	898,4	- 117,0	17,4	3,0	569,0	486,7	20,5	621,1	33,5
Nichtenergetischer Verbrauch	33	-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Statistische Differenzen	34	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Endenergieverbrauch											
Endenergieverbrauch insgesamt	35	604,9	897,4	-	17,4	3,0	569,0	486,7	20,5	621,1	33,5
nach ausgewählten Sektoren											
Gewinnung v. Steinen u. Erden u. sonstiger Bergbau	36	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
D Verarbeitendes Gewerbe											
darunter:	37	599,7	829,9	-	8,0	3,0	-	-	-	36,4	32,1
15 Ernährungsgewerbe	38	8,3	-	-	-	-	-	-	-	4,4	0,0
20 Holzgewerbe	39	-	-	-	8,0	-	-	-	-	7,3	-
25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	40	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
26 Glasgewerbe; Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	41	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5	2,8
27.1 Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	42	591,5	808,4	-	-	-	-	-	-	1,5	29,3
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	43	-	-	-	-	-	-	-	-	8,7	-
34 Herstellung v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	44	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
Sonstige	45	-	21,5	-	-	3,0	-	-	-	11,7	-
Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	46	599,7	829,9	-	8,0	3,0	-	-	-	37,9	32,1
davon: A Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energiegewgs- u. Umwandlgsber.)	47	591,5	829,9	-	8,0	3,0	-	-	-	20,4	30,7
B Investitionsgüterproduzenten	48	-	0,0	-	-	-	-	-	-	13,1	-
GG Gebrauchsgüterproduzenten	49	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5	-
VG Verbrauchsgüterproduzenten	50	8,3	-	-	-	-	-	-	-	4,4	0,0
Straßenverkehr	51	-	-	-	-	-	-	17,6	-	-	-
Straßenverkehr	52	-	-	-	-	-	561,6	451,5	-	-	-
Luftverkehr	53	-	-	-	-	-	-	-	20,5	-	-
Küsten- und Binnenschifffahrt	54	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verkehr insgesamt	55	-	-	-	-	-	561,6	469,1	20,5	-	-
Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher	56	5,2	67,5	0,0	10,0	-	7,4	17,6	-	583,2	1,4

Anmerkungen: Eventuelle Abweichungen der Spalten und Zeilennummern sind durch masinelles Runden bedingt. Die statistischen Differenzen sind Quelldifferenzen, d. h., höherer oder nied-

in Steinkohleneinheiten

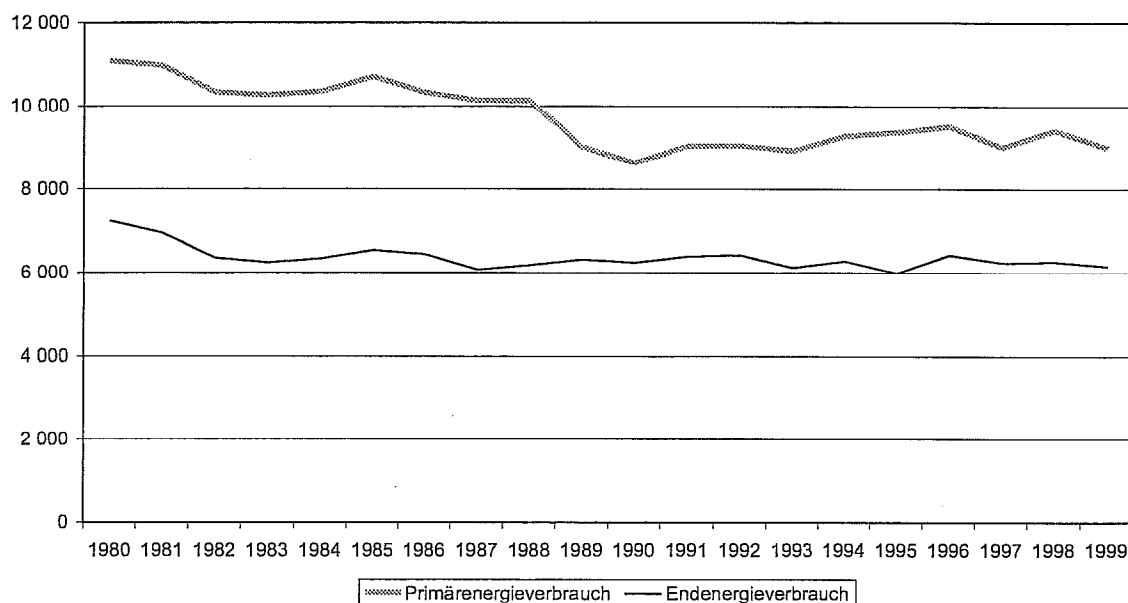
Mineralölprodukte			Gase				Erneuerbare Energieträger					Strom und andere Energieträger		Zeile
Petrol- koks	andere Mineralöl- produkte	Füssig- gas	Kokerei- gas, Stadtgas	Gichtgas, Kon- vertergas	Naturgase		Wasser- kraft	Wind- kraft, Foto- voltaik	Klärgas und andere Biogase	nach- wach- sende Rohstoffe	Abfälle	Strom	Fern- wärme	
					Erdgas, Erdölgas	Gruben- gase								
1 000 t SKE														
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
-	-	-	-	-	-	187,2	8,6	1,6	5,7	12,5	48,9	-	-	1
105,9	68,0	34,6	-	-	978,9	-	-	-	-	-	-	1 789,2	-	2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
105,9	68,0	34,6	-	-	978,9	187,2	8,6	1,6	5,7	13,5	48,9	1 789,2	-	4
-	-	-	-	-	-	7,1	-	-	-	-	-	2 229,7	-	5
-	-	-	-	-	39,0	-	-	-	-	-	-	-	-	6
105,9	68,0	34,6	-	-	939,9	180,1	8,6	1,6	5,7	13,5	48,9	- 440,5	-	7
103,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
-	-	-	44,8	-	15,1	52,4	-	-	-	-	48,9	-	-	9
-	-	-	-	15,6	29,2	-	-	-	-	1,0	-	-	-	10
-	-	-	-	-	-	-	8,6	-	-	-	-	-	-	11
-	-	-	-	-	-	-	-	1,6	-	-	-	-	-	12
-	-	-	50,7	-	11,9	-	-	-	-	-	-	-	-	13
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14
-	4,1	-	-	-	-	-	-	-	2,1	-	-	-	-	15
103,8	4,1	-	95,5	15,6	56,3	52,4	8,6	1,6	2,1	1,0	48,9	-	-	16
-	-	-	427,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 432,6	-	18
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	36,4	-	19
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8,6	-	20
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,6	-	21
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	476,1	22
-	-	-	-	632,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23
-	-	-	427,8	632,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 479,3	476,1	25
-	-	-	93,9	113,6	-	9,3	-	-	-	-	-	30,0	-	26
-	-	-	-	-	-	2,2	-	-	-	-	-	76,0	-	27
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	131,2	-	28
-	-	-	-	-	10,8	-	-	-	2,4	-	-	-	-	29
-	-	-	93,9	113,6	10,8	12,0	-	-	2,4	-	-	237,3	-	30
-	-	-	2,7	37,2	10,8	6,0	-	-	1,2	-	-	36,0	58,5	31
2,1	63,9	34,6	235,7	466,0	863,0	109,7	-	-	-	12,5	-	765,5	417,6	32
2,1	63,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	34
-	-	34,6	235,7	466,0	863,0	109,7	-	-	-	12,5	-	765,5	417,6	35
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,2	94,3	36
-	-	18,9	235,7	466,0	244,7	109,7	-	-	-	11,3	-	410,5	-	37
-	-	-	1,1	-	14,1	-	-	-	-	-	-	17,3	-	38
-	-	-	-	-	6,5	-	-	-	-	-	-	12,5	-	39
-	-	-	-	-	36,8	-	-	-	-	-	-	34,4	-	40
-	-	-	0,5	-	54,1	-	-	-	-	-	-	12,1	-	41
-	-	-	193,2	466,0	30,3	49,1	-	-	-	-	-	131,0	-	42
-	-	-	0,5	-	36,8	-	-	-	-	-	-	32,1	-	43
-	-	-	12,0	-	23,8	-	-	-	-	-	-	54,5	-	44
-	-	18,9	28,4	-	42,2	60,6	-	-	-	11,3	-	116,5	-	45
-	-	18,9	235,7	466,0	244,7	109,7	-	-	-	11,3	-	411,6	94,3	46
-	-	18,9	221,6	466,0	194,9	109,7	-	-	-	11,3	-	335,5	94,3	47
-	-	-	12,6	-	28,1	-	-	-	-	-	-	54,7	-	48
-	-	-	-	-	1,1	-	-	-	-	-	-	2,3	-	49
-	-	-	1,6	-	20,6	-	-	-	-	-	-	19,0	-	50
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8,8	-	51
-	-	-	-	-	5,4	-	-	-	-	-	-	-	-	52
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	53
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	54
-	-	-	-	-	5,4	-	-	-	-	-	-	8,8	-	55
-	-	15,7	-	-	611,8	-	-	-	-	1,3	-	345,0	323,3	56

riger Energieverbrauch durch eigene statistische Erhebungen oder aus den sonstigen Meldungen.

Schaubild 2

Energieverbrauch 1980 bis 1999

- Angaben in 1 000 t SKE -



Kleinverbraucher diese umweltfreundliche Energieart ein. Da- gegen ist die Kohle im Endenergieverbrauch überwiegend auf den industriellen Einsatz in der Stahlindustrie beschränkt. Die Kohle trug 1999 noch zu fast einem Viertel zum Endenergie- verbrauch bei. Der Anteil der regenerativen Energien war mit 0,2 % noch vernachlässigbar gering. Strom und Fernwärme zusammen waren beim Energieverbrauch mit knapp einem Fünftel vertreten.

Der energetische Einsatz von Kohle im Endenergiever- brauch hat sich im 10-Jahres-Vergleich der Jahre 1990 und 1999 um 8 %-Punkte verringert. Substituiert wurde Kohle ins- besondere durch den Energieträger Gas. Während 1990 der Gasanteil noch bei 21 % lag, trägt es 1999 zu mehr als 27 % zur Energiedeckung bei. Die Mineralöle haben ihre Stellung mit knapp 29 % beibehalten. Der Anteil von Strom und Fern- wärme erhöhte sich um 3 %-Punkte auf 19 %.

Schaubild 3

Struktureller Endenergieverbrauch 1990 und 1999

- Angaben in % -

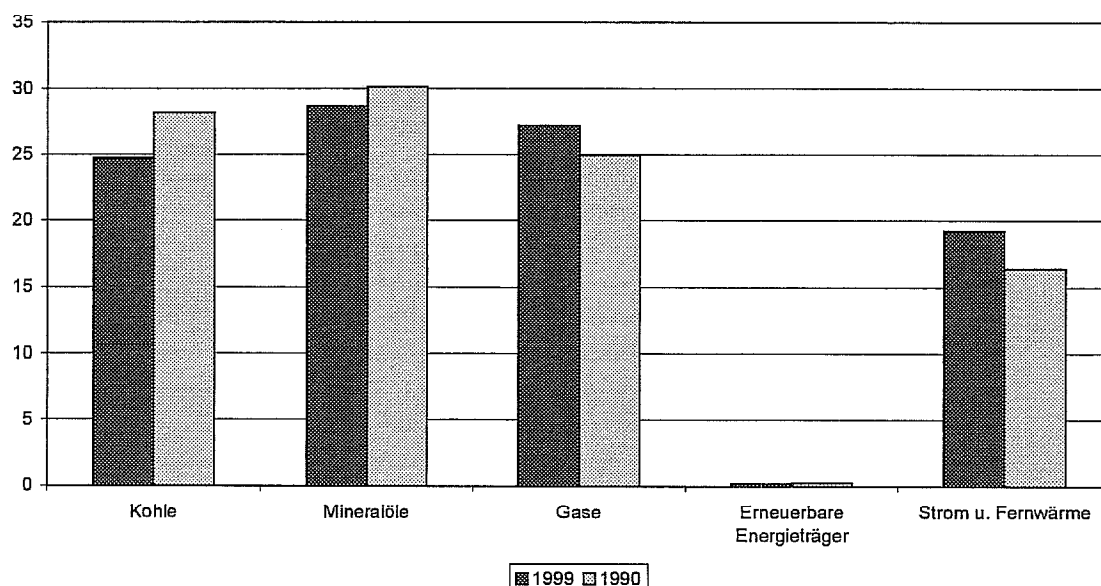
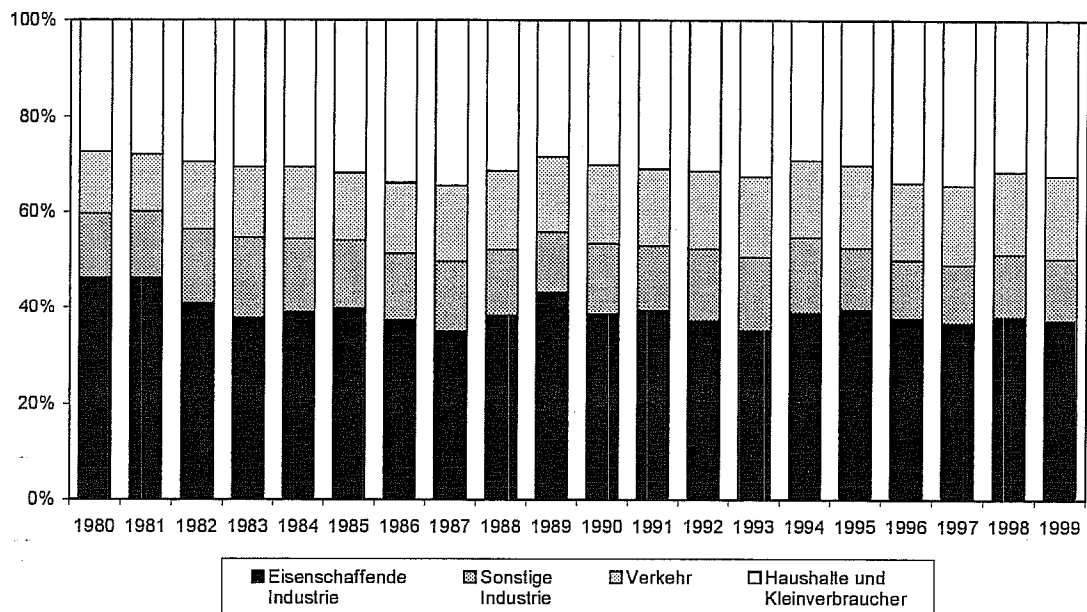


Schaubild 4

Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen 1980 bis 1999



Teilt man den Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen auf, so weist die Eisenschaffende Industrie als Teilsegment den größten Energieverbrauch nach. Anfang der 80er Jahre lag ihr Anteil noch über 40 %. Mit Ausnahme des Jahres 1989 wurde diese Marke unterschritten. Die Gesamtindustrie³⁾

erreicht durchweg einen über der 50 %-Marke liegenden Anteil. Den restlichen Energieanteil teilen sich die undifferenzierte Restgröße Haushalte, Handel und Kleinverbraucher mit dem Verkehrssektor im Verhältnis 2:1 auf.

3) In der Abgrenzung "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Erscheint in Kürze:

Handbuch "Öffentliche Finanzen 2000"



Die aktuelle Ausgabe des Handbuchs "Öffentliche Finanzen" enthält im Wesentlichen die tiefgegliederten Ergebnisse der kommunalen Jahresrechnungsstatistik für das Jahr 1998. Die Finanzen der saarländischen Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände sind darin detailliert nach Ausgabe- und Einnahmearten sowie für einzelne Aufgabenbereiche nachgewiesen. Die Darstellung des Kommunalbereichs wird ergänzt durch Tabellen zu den Landes- und den Hochschulfinanzen.

Umfang: 176 Seiten

Format: DIN A 4

Einband: kartoniert

Preis: 18,- DM (zuzüglich Versandkosten)

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01 - 59 27
E-Mail: presse@stala.saarland.de

Preise

Marie-Luise Pfaff

Wichtige Veränderungen beim Verbraucherpreisindex

Verbraucherpreisindizes stehen immer im Blickpunkt, wenn es um Fragen der Preissteigerung oder der Entwicklung der Lebenshaltungskosten geht. Der Preisindex für die Lebenshaltung misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten konsumiert bzw. in Anspruch genommen werden. Somit bildet er die Veränderung der Verbraucherpreise umfassend ab. Er wird daher oft auch zur Messung der allgemeinen Geldwertentwicklung verwendet und ist wichtiger Bestandteil von Wertsicherungsklauseln, z. B. bei der Berechnung von Leibrenten oder Wohnungsmieten.

Bei der Messung der Verbraucherpreisentwicklung stehen nun einige bedeutende Neuerungen an.

Mit der derzeitigen Preisbasis 1995 = 100 werden bundesweit letztmalig Preisindizes nach speziellen Haushaltstypen ermittelt. Ab Januar 2003, der Umstellung auf das Basisjahr 2000, werden diese Verbraucherpreisindizes für ausgewählte Haushaltstypen nicht mehr berechnet und stehen ab diesem Zeitpunkt auch nicht mehr zur Verfügung. Auch der in Verträgen mit Wertsicherungsklauseln häufig verwendete Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen ist hiervon betroffen.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Saarland
Gliederung nach Hauptgruppen
1995=100

Jahr - Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe										
		Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Gruppe		Möbel, Hausrat und lfd. Instand- haltung	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit, Unterhal- tung und Kultur	Beherber- gungs- und Gast- stätten- dienst- leistungen
					Wohnungs- mieten (ohne Neben- kosten)	Haushalts- energie						
Wägungsanteile												
	1000	127,05	67,72	287,02	185,02	53,33	66,48	36,36	136,58	22,87	100,64	48,75
2000												
Januar	105,0	99,4	104,1	106,6	106,9	105,4	101,4	109,3	111,0	87,2	105,2	101,5
Februar	105,3	99,6	104,1	107,0	106,9	107,0	101,5	109,3	111,4	85,6	106,5	102,1
März	105,5	99,3	104,1	107,1	106,9	107,9	101,5	109,4	112,7	84,5	106,4	101,6
April	105,5	99,6	104,1	107,1	106,9	107,8	101,5	109,4	112,5	84,3	106,2	102,5
Mai	105,4	99,6	104,1	107,4	106,9	109,5	101,2	109,5	112,2	83,9	104,7	102,0
Juni	105,9	99,5	104,1	107,5	106,9	109,7	101,5	109,5	114,5	83,9	106,1	102,8
Juli	106,4	99,1	104,1	107,9	106,9	112,2	101,6	109,5	115,0	83,8	108,4	105,2
August	106,4	99,2	104,1	108,3	106,9	114,1	101,3	109,6	114,5	83,8	107,6	106,2
September	106,8	98,7	104,1	109,9	106,9	122,5	101,6	109,6	116,1	83,7	106,6	103,6
Oktober	106,6	99,0	104,1	109,6	106,9	121,0	101,6	109,6	116,0	83,7	105,3	103,7
November	106,9	99,9	104,2	109,7	106,9	121,5	102,2	109,9	115,7	83,7	106,6	102,5
Dezember	106,8	100,9	104,1	109,1	106,9	118,5	102,2	109,9	114,5	83,6	107,0	102,9
2001												
Januar	107,4	102,4	104,3	109,7	107,3	119,6	102,3	109,8	115,8	83,4	107,1	102,9
Februar	107,8	101,9	104,3	109,8	107,4	119,9	102,9	109,9	117,3	83,4	108,8	103,2
März	107,9	102,5	104,3	109,8	107,4	120,1	102,9	110,0	117,3	82,2	108,5	103,0
April	108,2	104,0	104,3	110,0	107,4	121,4	102,9	110,1	118,3	81,7	107,4	103,9
Mai	108,5	106,0	104,3	110,1	107,4	121,9	102,6	110,1	118,8	81,7	107,1	103,9
Juni	108,6	105,3	104,3	110,4	107,4	123,1	102,6	110,1	118,6	81,7	108,2	104,8
Juli	108,6	104,6	104,3	110,2	107,5	121,9	102,7	110,2	117,2	81,9	110,5	106,7

Wie in den anderen Bundesländern wird auch im Saarland deshalb ab Januar 2003 nur noch der **Preisindex aller privaten Haushalte** ermittelt; der bisherige Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen wird dann nicht mehr berechnet und steht ab diesem Zeitpunkt auch nicht mehr zur Verfügung. Damit die Indexnutzer im Saarland schon jetzt entsprechende Abänderungen in ihren Verträgen vornehmen und mit Indexzahlen belegen können, wird bereits jetzt der Index für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Saarland auf Basis 1995 = 100 berechnet. Eine Rückrechnung wurde bis Januar 2000 vorgenommen.

Auch werden nur noch bis zum Jahresende 2002 Verbraucherpreisindizes getrennt für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder einschließlich Berlin-Ost vom Statistischen Bundesamt berechnet. Da die Preisentwicklung in Ost- und Westdeutschland inzwischen relativ gleichförmig verläuft, ist davon auszugehen, dass der Preisindex für Deutschland die Situation zutreffend widerspiegelt. Ab 2003 wird nur noch der Preisindex aller privaten Haushalte in Deutschland ermittelt.

Das Statistische Landesamt empfiehlt daher, nur noch den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Saarland oder in Deutschland für neue Verträge mit einer Wertsicherungsklausel zu verwenden bzw. bestehende Verträge mit einer langen Restlaufzeit rechtzeitig umzustellen. Um die Probleme bei der Umstellung auf ein neues Basisjahr zu reduzieren, ist es darüber hinaus ratsam, Wertsicherungen auf die **Indexveränderung in Prozent** abzustellen. Die Angabe eines Preisbasisjahres im Vertrag ist dann überflüssig. Diese Ausführungen sind unverbindliche Hinweise aus Sicht der amtlichen Statistik.

Weiter möchten wir noch darauf hinweisen, dass seit dem 1. Januar 1999 als neue gesetzliche Grundlage für Wertsicherungsklauseln die Preisklauselverordnung (PrKV) vom 23. September 1998 (BGBl. I Nr. 66 vom 29. September 1998) gilt. Diese enthält u. a. Regelungen für Preisklauseln in Miet- und Pachtverträgen über Gebäude oder Räume (ohne Wohnräume) in Verbindung mit den von der amtlichen Statistik ermittelten Verbraucherpreisindizes. Für die Genehmigung von Wertsicherungsklauseln ist - soweit erforderlich - das Bundesamt für Wirtschaft, 65726 Eschborn zuständig.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland
Gliederung nach Hauptgruppen
1995=100

Jahr - Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe										
		Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Gruppe		Möbel, Hausrat und lfd. Instand- haltung	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit, Unterhal- tung und Kultur	Beherber- gungs- und Gast- stätten- dienst- leistungen
					Wohnungs- mieten (ohne Neben- kosten)	Haushalts- energie						
		Wägungsanteile										
	1000	131,26	68,76	274,77	171,53	55,54	70,56	34,39	138,82	22,66	103,57	46,08
		2000										
Januar	105,8	101,0	101,9	108,8	108,7	105,5	102,1	110,4	111,4	87,3	103,5	104,4
Februar	106,2	101,6	101,7	109,2	108,9	106,8	102,1	110,6	111,7	85,8	105,0	105,3
März	106,4	101,1	102,0	109,5	109,0	108,3	102,2	110,6	113,1	84,7	104,7	104,9
April	106,4	101,5	102,0	109,7	109,1	108,7	102,2	110,7	112,0	84,5	104,3	105,9
Mai	106,3	101,8	102,0	110,1	109,2	110,4	102,0	110,8	111,9	84,1	102,8	105,6
Juni	106,9	101,8	101,9	110,4	109,4	111,3	102,0	110,9	114,5	84,0	104,2	106,3
Juli	107,4	101,4	101,6	110,8	109,5	112,8	102,0	111,0	114,6	84,0	106,4	108,9
August	107,2	100,8	101,3	111,2	109,5	114,5	101,9	111,1	114,1	84,0	105,8	109,0
September	107,7	100,5	102,0	112,6	109,6	121,6	102,0	111,2	115,6	83,9	104,8	106,4
Oktober	107,5	100,5	102,2	112,8	109,7	121,7	102,1	111,3	114,7	83,9	103,2	106,5
November	107,7	100,9	102,4	113,0	109,8	122,5	102,1	111,4	115,1	83,9	104,4	105,2
Dezember	107,8	101,4	102,4	112,9	109,8	122,0	102,2	111,4	114,2	83,8	105,0	105,8
		2001										
Januar	108,3	102,9	102,2	113,3	110,0	123,1	102,3	111,6	115,1	83,6	105,4	106,0
Februar	109,0	103,3	102,0	113,7	110,1	124,2	102,4	111,9	117,1	83,6	107,3	106,6
März	109,1	104,3	102,5	113,7	110,2	124,1	102,7	112,1	117,2	82,4	106,5	106,4
April	109,5	105,9	102,6	114,0	110,3	125,0	102,7	112,2	118,0	81,9	105,1	107,4
Mai	110,0	107,7	102,8	114,2	110,4	125,8	103,0	112,3	119,5	81,9	105,0	107,5
Juni	110,2	108,0	102,8	114,6	110,6	126,9	103,0	112,3	118,8	81,9	105,8	108,6
Juli	110,2	107,4	102,4	114,5	110,7	126,3	103,1	112,4	117,6	82,1	107,8	110,8

Volkszählung

Heiner Bost

Der registergestützte Zensus - Der Test einer neuen Erhebungsmethode -

Vorbemerkungen

Am 3. August 2001 ist das Gesetz zum Test eines registergestützten Zensus in Kraft getreten. Es ordnet Testuntersuchungen zur Erprobung eines neuen Zensusverfahrens an, die zum Stichtag 5. Dezember 2001 durchzuführen sind.

Mit der Umsetzung des Gesetzes betritt die amtliche Statistik Neuland im Bereich der Volkszählungen, denn eine herkömmliche Zählung mit Erhebungen bei den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort soll ersetzt werden durch die Auswertung vorhandener Verwaltungsregister. Mit dem Gesetz wird auch eine Forderung des Bundesverfassungsgerichts von 1983 umgesetzt, das den Gesetzgeber aufgefordert hatte, sich laufend mit dem Stand der Erhebungsmethoden auseinander zu setzen und dabei zu prüfen, ob und in welchem Umfang die herkömmlichen Verfahren der Informationserhebung und -verarbeitung noch beibehalten werden können. Konventionelle Volkszählungen sind im Übrigen sehr teuer - die letzte Volkszählung 1987 hat in Deutschland insgesamt rund 1 Milliarde DM gekostet - und verursachen eine Reihe von Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung (Diskussion um den "gläsernen Menschen", Recht auf informationelle Selbstbestimmung).

Dass Volkszählungen notwendig sind, ist indes weitgehend unstrittig. Von den Vereinten Nationen wird eine Durchführung im Abstand von etwa zehn Jahren weltweit empfohlen. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union zählen entsprechend einer Empfehlung der EU mehrheitlich im Jahr 2001. Die letzte Volkszählung wurde in Deutschland im früheren Bundesgebiet 1987, in der DDR im Jahr 1981 durchgeführt.

Volkszählungen liefern Grunddaten über die Struktur der Bevölkerung eines Landes sowie über deren Erwerbstätigkeit und Wohnsituation. Die Ergebnisse bilden die statistische Grundlage für politische wie für wirtschaftliche Planungen und Entscheidungen sowie für wissenschaftliche Untersuchungen. So beruhen beispielsweise der Länderfinanzausgleich, die Einteilung der Wahlkreise bei Bundestagswahlen sowie die Stimmenzahl der Länder im Bundesrat auf der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung, deren Basis die Ergebnisse ei-

nes Zensus bilden. Nutzer von Zensusdaten sind unter anderem

- die politischen Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Gemeinden
- die Europäische Union im Rahmen ihrer Struktur- und Regionalpolitik sowie
- die Wirtschaft etwa für Standortentscheidungen und Bewertung ihrer Absatzmärkte und
- letztlich jede Bürgerin und jeder Bürger.

Nach den beträchtlichen Binnenwanderungen vor und nach der Wiedervereinigung sowie den erheblichen Zuwanderungen von Aussiedlern und Ausländern in den 90er Jahren besteht in Deutschland dringender Bedarf für eine neue "Inventur", zumal in den 70er und 80er Jahren, in denen es die starken Wanderungsbewegungen nicht gegeben hat, z. B. alleine im Saarland 1987 eine Inventurdifferenz von rund 15 000 Personen zu Lasten des Landes aufgelaufen war.

Nachdem die Bundesregierung Mitte der 90er Jahre Vollerhebungen im herkömmlichen Sinn für die Zukunft ausgeschlossen hatte, beschäftigte sich ein Gremium aus Bundes- und Landesstatistikern, die Arbeitsgruppe "Gemeinschaftsweiter Zensus 2001", mit der Entwicklung alternativer Methoden und stellte letztlich zwei Modelle, ein Bundes- und ein Ländermodell vor.

Das Bundesmodell war relativ einfach strukturiert, denn es sah lediglich die Auswertung der Melderegister für die Ermittlung der Zahl und Struktur der Bevölkerung vor. Der restliche Datenbedarf sollte aus schon vorhandenen Statistiken wie z. B. Mikrozensus und Beschäftigtenstatistik gedeckt werden. Verknüpfungen zur Erstellung von Einzeldatensätzen waren in diesem Modell nicht vorgesehen. Im sogenannten Ländermodell sind dagegen auf Personenebene Verknüpfungen zwischen Registerdaten und Daten aus Primärerhebungen eingeplant. Darüber hinaus bietet dieses Modell die Möglichkeit, über Primärerhebungen die Qualität der Registerdaten abzu prüfen, da bisher noch keine Erfahrungen mit dieser Erhebungsmethode vorliegen.

Da das erste Modell im Hinblick auf seinen Nutzen insbesondere für Länder und Gemeinden relativ schlecht beurteilt wor-

den war, sollte es nach Auffassung der Leiter der Statistischen Landesämter nicht weiter verfolgt werden. Die gleiche Auffassung wurde von den kommunalen Spitzenverbänden vertreten.

Will man jedoch den Paradigmenwechsel vollziehen und - modellunabhängig - auf einen registergestützten Zensus umsteigen, ist es unerlässlich, die ins Auge gefassten Datenquellen auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen. Von besonderer Bedeutung sind dabei Antworten auf die Fragen, ob

- es möglich ist, aus allen Einwohnerregistern Deutschlands zu einem einheitlichen Stichtag die geforderten Einwohnerdaten in einer hohen Qualität zu erhalten,
- bei der Bundesanstalt für Arbeit alle erwerbsstatistischen Daten zu dem einheitlichen Stichtag abgefragt werden können,
- eine postalische Gebäude- und Wohnungszählung mit gegenüber früheren Erhebungen vergleichbarer, ausreichender Qualität möglich ist,
- generell die Verknüpfung und damit die Erstellung von Personendatensätzen leistbar ist.

Gerade im Bereich des Einwohnerwesens, das größtenteils automatisiert abläuft, sollte man annehmen, dass die dort gespeicherten Daten durchaus statistiktauglich sind. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat sich aber gezeigt, dass die dezentral geführten - also nicht miteinander vernetzten Einwohnersysteme - erhebliche Schwächen haben können. Beispiele: Einwohner sind ohne Abmeldung ins Ausland verzogen, Rückmeldungen wurden nicht verarbeitet oder es wurden ganz einfach falsche Eintragungen vorgenommen. Diese Fehler führen dazu, dass entweder Einwohner geführt werden, die bereits nicht mehr in der Gemeinde wohnen oder Einwohner in mehreren Gemeinden mit Hauptwohnsitz gemeldet sind. Da wie weiter oben bereits ausgeführt die Einwohnerzahl u. a. für die Verteilung erheblicher finanzieller Mittel herangezogen wird, ist es schon aus Gründen der Gerechtigkeit unerlässlich, sich ein Hilfsmittel zu schaffen, um bestimmte Fehlerquellen in der statistischen Aufbereitung abzufangen. Die Qualität der Melderegister wird durch diese Maßnahmen jedoch nicht verbessert, weil es keinen Rückfluss der Erkenntnisse von der Statistik in die Verwaltungsregister geben darf.

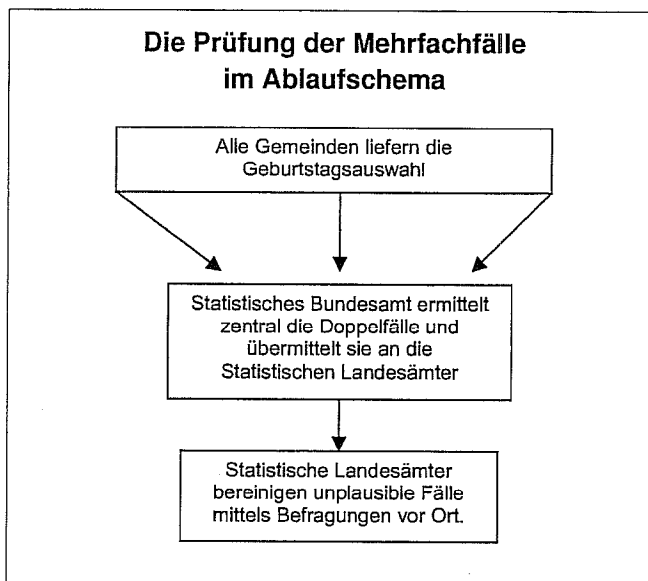
Das neue Zensusgesetz regelt u. a. zwei Erhebungen, die sich mit den Problemen in den Melderegistern beschäftigen. Zum einen geht es um die Prüfung der mehrfach in den Registern vorkommenden Fälle und zum anderen um die Abschätzung der Zahl der Über- bzw. Untererfassungen.

Die Überprüfung der Mehrfachfälle in den Melderegistern

Alle Einwohnerregister (im Saarland 52) liefern die Daten der Einwohner, die am 1. Januar, 15. Mai und 1. September gebo-

ren sind, über die zuständigen Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt, das in einem zentralen Verfahren prüft, ob Datensätze mehrfach vorkommen oder andere Unplausibilitäten vorliegen. Ist dies der Fall, so sind Befragungen vor Ort bei den betroffenen Einwohnern durchzuführen, um die eindeutige Zuordnung zu einer Wohngemeinde zu gewährleisten. Im Saarland ist davon auszugehen, dass die Datensätze von rund 16 000 Personen in die Doppelfallprüfung fallen. In wie vielen Fällen vor Ort nachgeprüft werden muss, kann nicht abgeschätzt werden, ist vielmehr ein Ergebnis des Tests.

Um aus der Stichprobe auf die Gesamtheit schließen zu können, wird ein Hochrechnungsrahmen benötigt. Dazu liefern alle Gemeinden ihre Einwohnerzahl, gegliedert nach Deutschen und Nichtdeutschen sowie nach ihrem Meldestatus (alleinige Wohnung, Hauptwohnung, Nebenwohnung).



Registertest und Verfahrenstest

Neben der Mehrfachfallprüfung wird es einen sogenannten Registertest und einen Verfahrenstest geben, die in bereits ausgewählten Stichproben- bzw. Unterstichprobengemeinden durchgeführt werden.

Registertest

Zur Prüfung der Einwohnermelderegister auf Unter- bzw. Übererfassung wurden bundesweit 555 Gemeinden ausgewählt, in denen ebenso zufällig ca. 38 000 Gebäude für die Testerhebung ausgewählt werden. Der Stichprobenplan ist so ausgelegt, dass Großgebäude überproportional einbezogen werden. Dies ist aber durchaus vernünftig, weil gerade dort die meisten Probleme mit den Einwohnerregistern, aber auch bei der Generierung der Haushalte zu erwarten sind. Der Stichprobenplan hat aber auch zur Konsequenz, dass kleinere Länder relativ stärker eingebunden werden als große. Im Saarland

Stichprobenumfänge für Register- und Verfahrenstest

Land	Zahl der Gemeinden im/in der			Zahl der Gebäude in der	
	Bundesland	Stichprobe	Unterstichprobe	Stichprobe	Unterstichprobe
Baden-Württemberg	1 111	52	21	3 521	1 448
Bayern	2 056	51	18	3 105	1 200
Berlin	1	1	1	320	320
Brandenburg	1 489	48	17	2 760	1 010
Bremen	2	2	2	320	166
Hamburg	1	1	1	320	320
Hessen	426	39	18	2 890	1 297
Mecklenburg-Vorpommern	1 014	39	14	2 348	974
Niedersachsen	1 032	48	21	3 464	1 504
Nordrhein-Westfalen	396	36	18	4 138	1 850
Rheinland-Pfalz	2 306	58	20	3 120	1 160
Saarland	52	24	13	2 082	989
Sachsen	546	32	13	2 193	985
Sachsen-Anhalt	1 289	38	14	2 315	929
Schleswig-Holstein	1 130	41	15	2 491	972
Thüringen	1 018	45	16	2 574	967
DEUTSCHLAND	13 869	555	222	37 961	15 891

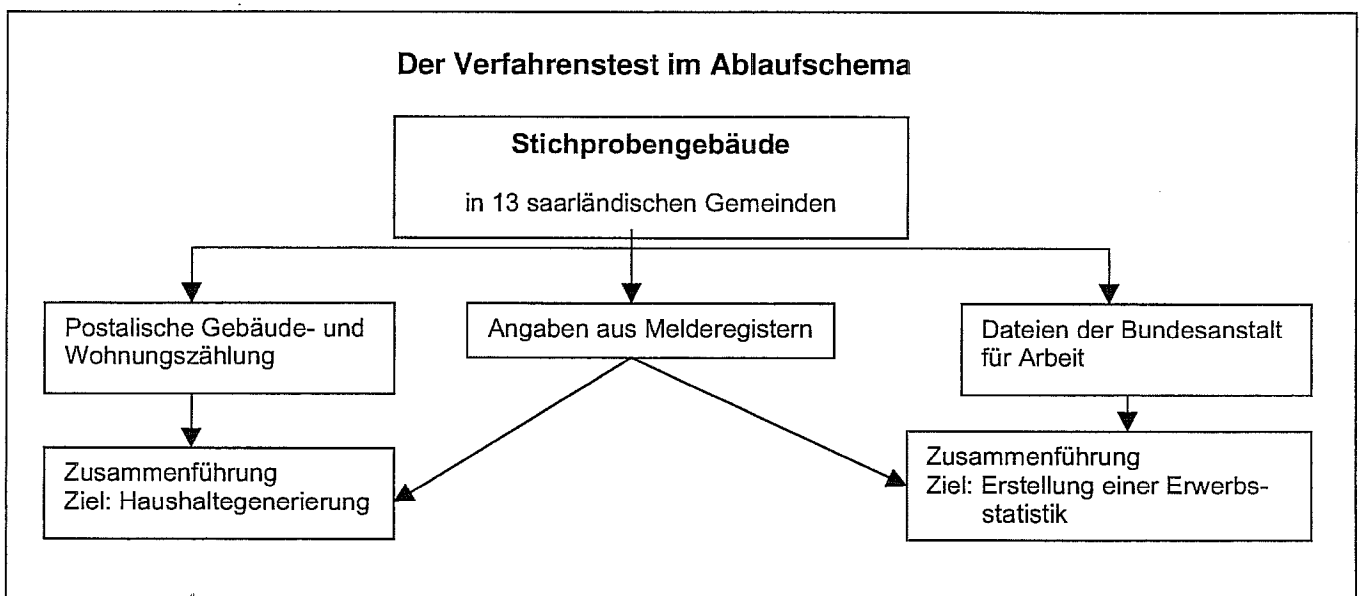
sind von den 52 Gemeinden immerhin 24 in der Stichprobe und 13 in der Unterstichprobe und die Zahl der zu Befragenden wird mehr als doppelt so hoch sein wie in der Mikrozensus-erhebung.

Der Stichprobenplan ist in der obigen Tabelle dargestellt. Die in den ausgewählten Gebäuden wohnenden Einwohner werden durch Erhebungsbeauftragte der Statistischen Landesämter nach einigen demographischen Merkmalen sowie nach ihrem Wohnungsstatus befragt. Gleichzeitig übermitteln die zuständigen Meldeämter die Registerdaten des gleichen Personenkreises, so dass durch einen Vergleich eine Vollzähligkeitsüberprüfung stattfinden kann.

Verfahrenstest

In einer echten Unterstichprobe, d. h. im Saarland in 13 der 24 ausgewählten Gemeinden sollen zusätzliche Untersuchungen über die Machbarkeit der Verfahren angestellt werden.

Ein Bestandteil des Verfahrenstests besteht in der Durchführung einer postalischen Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ). Dabei werden die Gebäudeeigentümer zu ihren Gebäuden und den darin befindlichen Wohnungen befragt. Auch die Namen der Wohnungsinhaber gehören zu den Erhebungsmerkmalen. Über Zusammenführungen mit Merkmalen der Melderegister soll versucht werden, in einem weiteren Schritt Haushalte zu generieren.



Da zu jedem Volkszählungsprogramm auch Angaben über die Erwerbstätigkeit gehören, werden Dateien der Bundesanstalt für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Bildung, Arbeitslose) mit den Daten der Melderegister verknüpft, um so die Erwerbs-situation in den Haushalten darzustellen.

Zum Zeitplan

Die verschiedenen Erhebungsteile des Zensustests müssen sich alle auf einen Stichtag beziehen und das ist der 5. Dezember 2001. Im Statistischen Landesamt Saarland sind schon einige Vorarbeiten erledigt worden. So wurden alle Gemeinden über die anstehenden Aufgaben informiert und die Stichprobengemeinden wurde aufgefordert, die oben beschriebenen Daten, das sind zunächst alle Adressen mit Angabe der Zahl der dort gemeldeten Personen, zu übermitteln. Nahezu alle Gemeinden haben problemlos und schnell die Daten liefern können. Bis Ende August werden nunmehr die Stichproben je Gemeinde gezogen, und anschließend sollen die Anschriften der Gebäudeeigentümer für die Durchführung der postali-

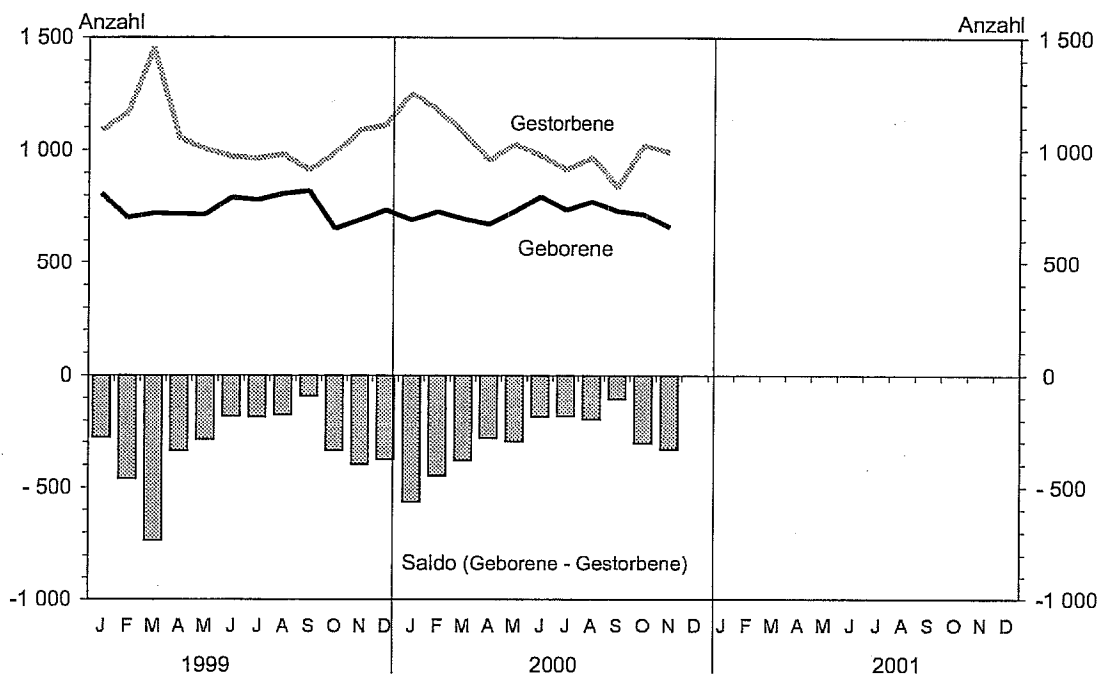
schen Gebäude- und Wohnungszählung ermittelt werden. Als Auskunftstellen kommen hierfür in erster Linie die Steuerämter der Gemeinden sowie die Ver- bzw. Entsorgungsbetriebe in Frage.

Eine große Zahl der Mikrozensus-Interviewerinnen und -Interviewer hat bereits ihre Mitarbeit auch für den Zensus-test angekündigt. Da der Erhebungsumfang den des Mikrozensus bei weitem übersteigt, werden die Interviewer, die üblicherweise für das Statistische Landesamt tätig sind, das Erhebungsgeschäft nicht erledigen können. Erhebliche Rekrutierungen werden notwendig sein.

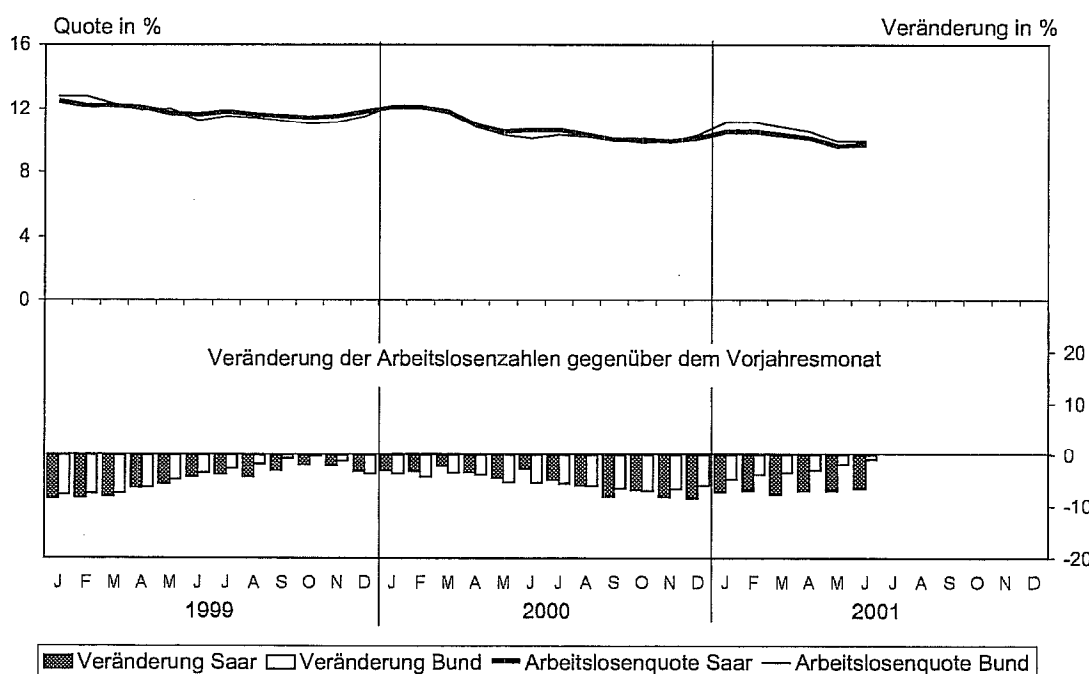
Die Befragung in den ausgewählten Gebäuden wird um den Stichtag herum durchgeführt. Die Melderegisterdaten zu diesem Stichtag werden aber erst rund einen Monat später angefordert, weil sich wegen verspäteter An- oder Abmeldungen oder anderer Bearbeitungszeiten der Stand am Stichtag erst mit Verzögerung widerspiegelt.

Insgesamt ist der Zeitplan so angelegt, dass rund 18 Monate nach dem Stichtag die Auswertungen des Test abschlossen werden können.

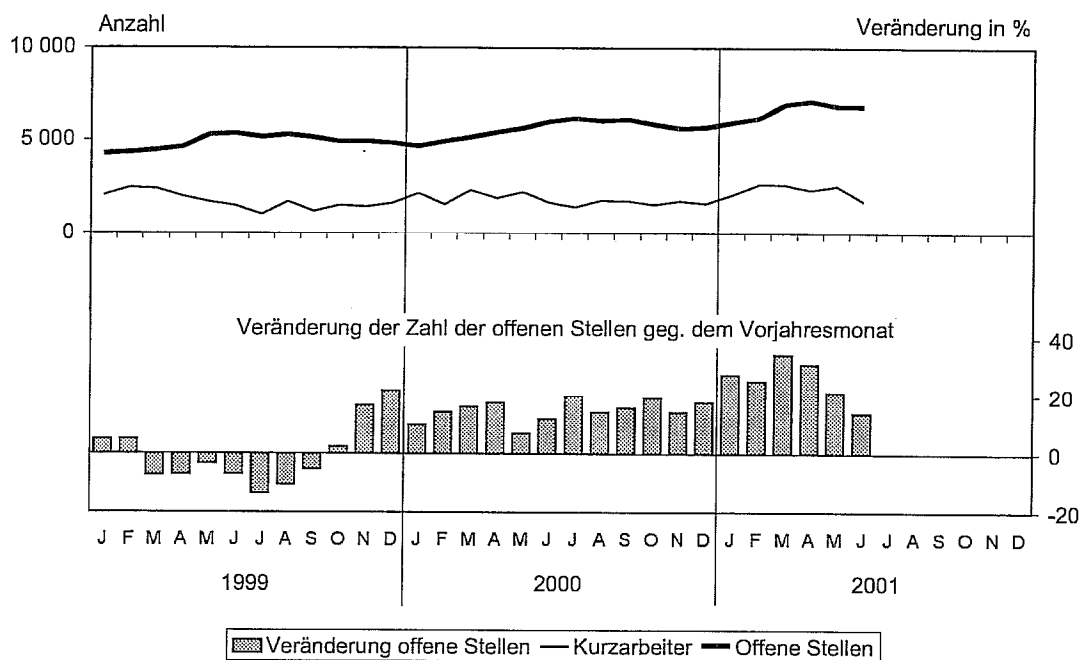
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



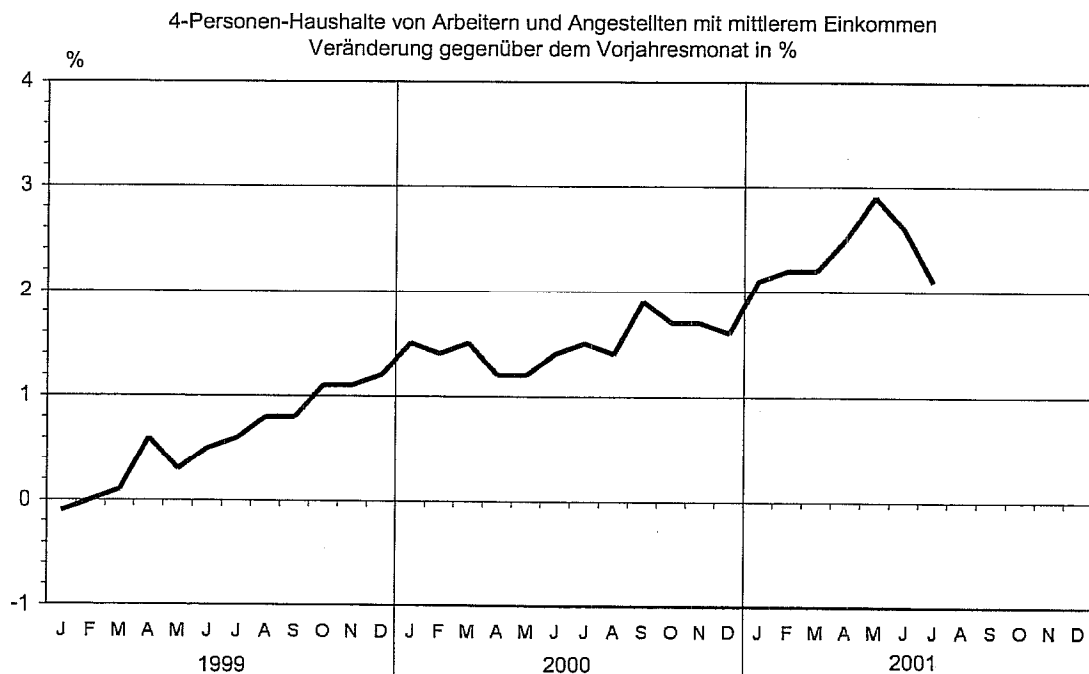
ARBEITSLOSE



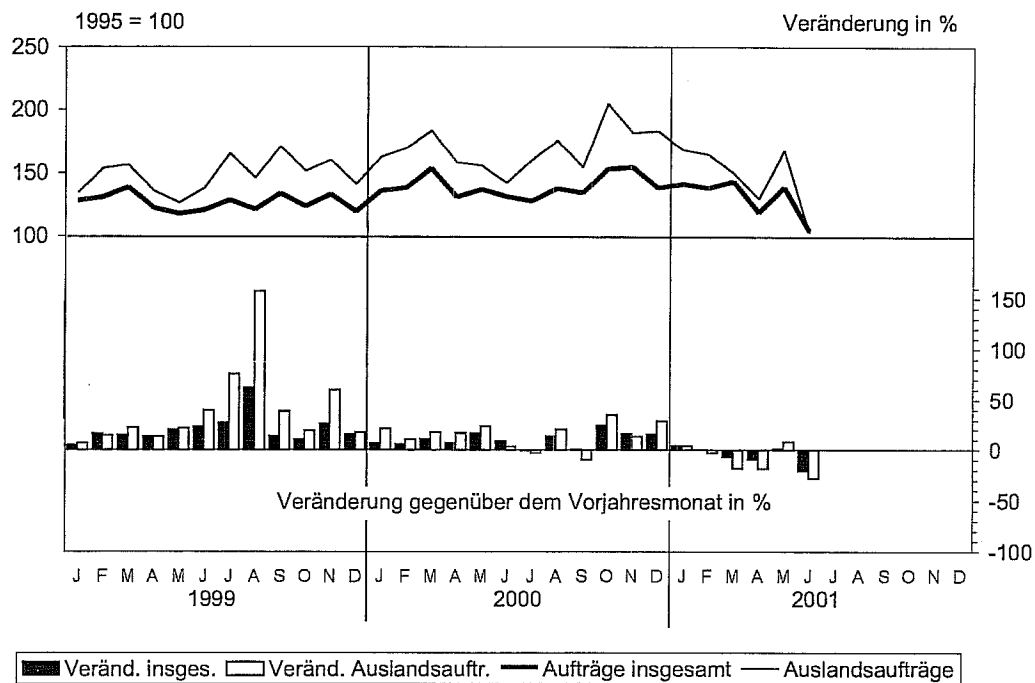
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



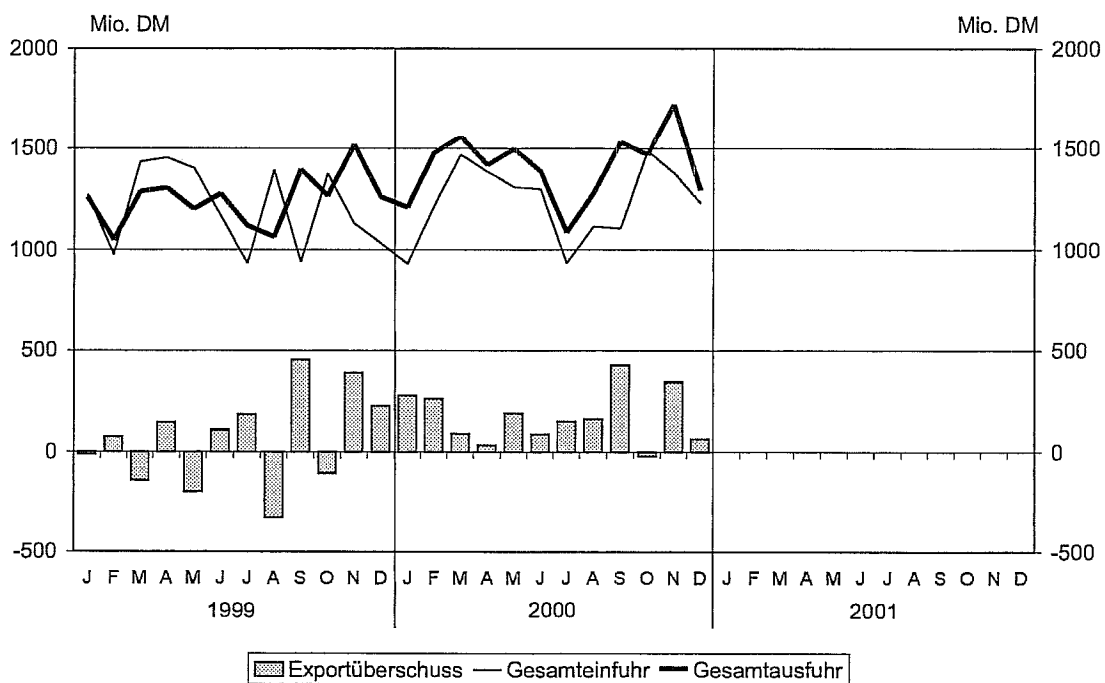
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



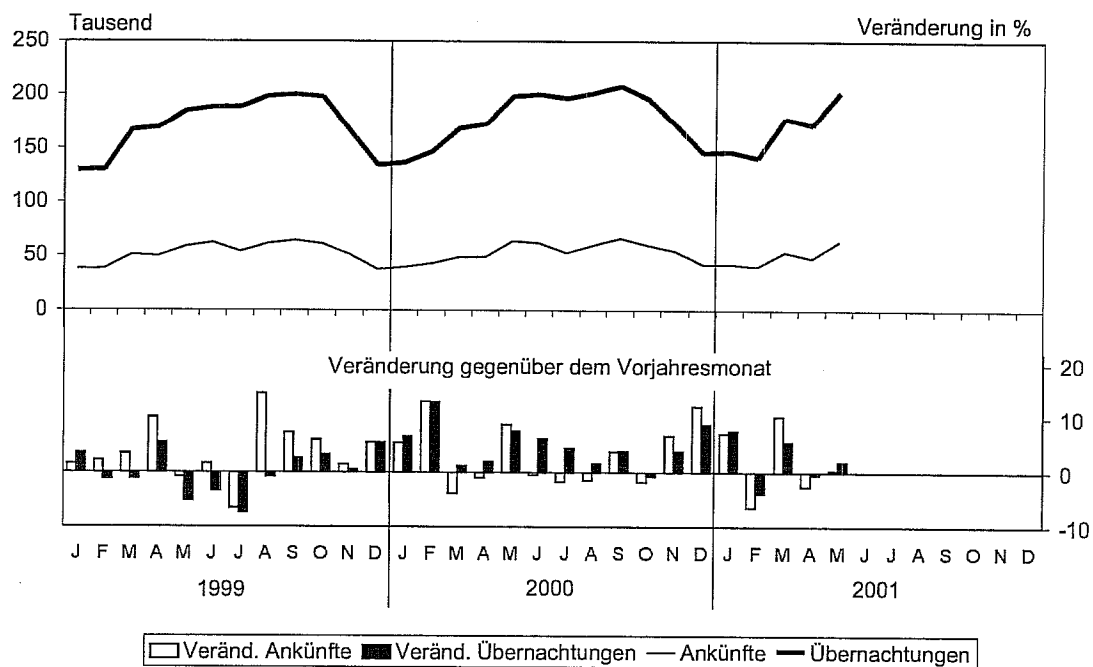
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



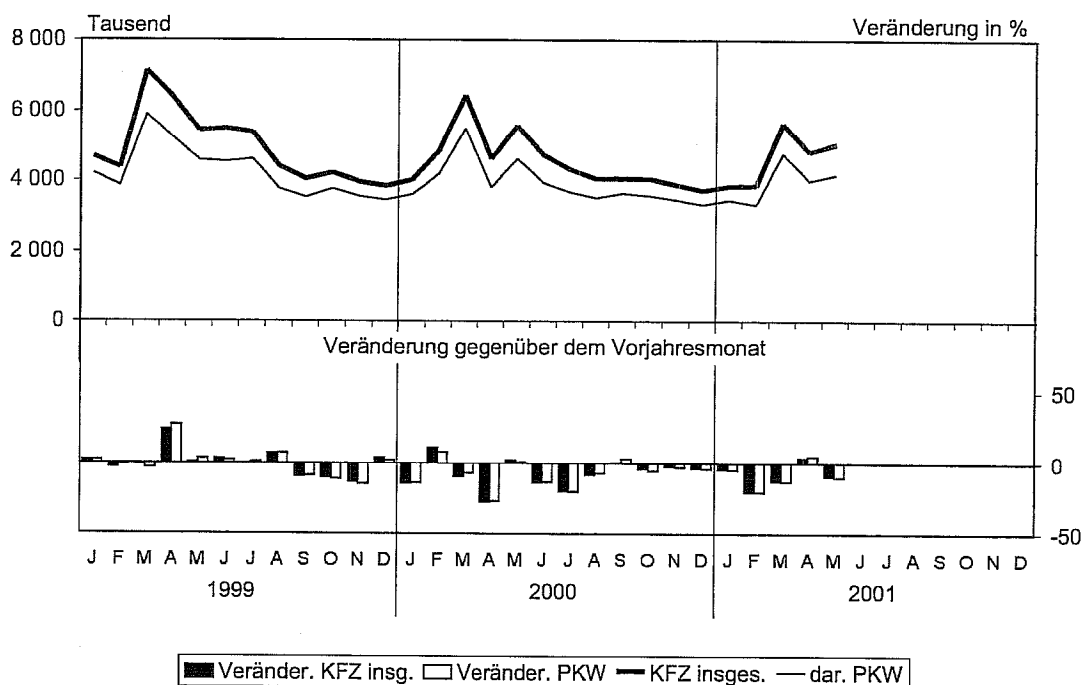
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



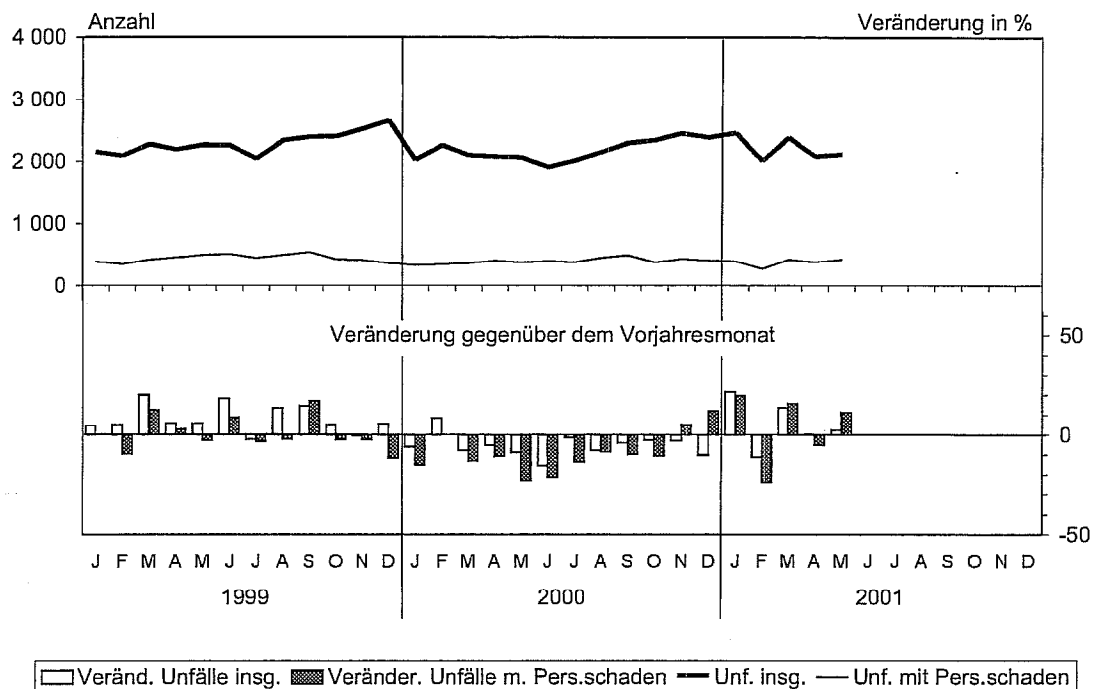
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



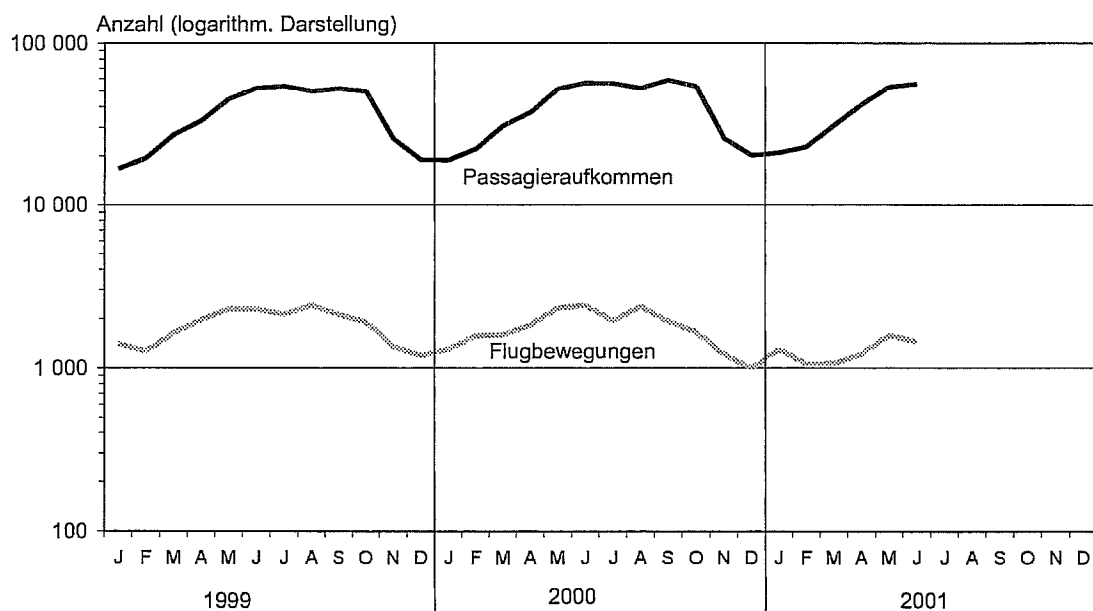
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 93 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  **Saarland**

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (06 81) 5 01 - 59 01/59 03
Fax (06 81) 5 01 - 59 21, E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Öffnungszeiten für externe Kunden:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 072,6	...	1 070,2	1 069,9	1 069,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	513	...	269	348	605	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	...	...	...	...	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	745	...	697	673	731	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,3	...	...	...	...	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 065	...	1 077	955	1 028	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	...	...	...	...	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	...	1	2	5	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,6	...	...	...	...	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 320	...	- 380	- 282	- 297	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 629	...	1 450	1 336	1367	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	684	...	624	610	574	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Fortgezogene	Anzahl	1 537	...	1 345	1 292	1 217	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	526	...	482	456	415	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 93	...	+ 105	+ 44	+ 150	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 158	...	+ 142	+ 154	+ 159	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 808	...	2 745	2 306	2 586	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾										
Anzahl	Anzahl	351 116	...	...	.	.	.	...	.	.
* Frauen	Anzahl	141 027	...	...	.	.	.	...	.	.
* Ausländer	Anzahl	32 998	...	...	.	.	.	...	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	47 806	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	40 941	...	...	.	.	.	...	.	.
nach Wirtschaftsabschnitten ²⁾										
Bergbau	Anzahl	11 549	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	508	...	...	.	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	102 630	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	21 500	...	...	.	.	.	...	.	.
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 651	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	777	...	...	.	.	.	...	.	.
Baugewerbe	Anzahl	22 983	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 242	...	...	.	.	.	...	.	.
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	76 066	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	36 984	...	...	.	.	.	...	.	.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 810	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	7 024	...	...	.	.	.	...	.	.
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	Anzahl	35 191	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	15 939	...	...	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 342	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	9 720	...	...	.	.	.	...	.	.
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	64 333	...	...	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	45 775	...	...	.	.	.	...	.	.
* Arbeitslose	Anzahl	50 130	47 766	50 118	48 964	47 230	47 529	46 295	45 562	43 972
* darunter Frauen	Anzahl	20 032	19 761	20 272	20 041	19 531	19 203	18 803	18 720	18 318

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	11,9	10,8	11,8	10,9	10,5	10,5	10,3	10,1	9,6
* Frauen	%	11,4	10,4	11,5	10,2	9,9	9,8	9,6	9,5	8,9
* Männer	%	12,2	11,1	12,1	11,4	10,9	11,1	10,8	10,5	10,1
* Ausländer	%	25,7	22,5	26,3	22,3	21,4	22,7	22,4	22,0	24,0
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,1	8,2	10,5	8,2	7,4	7,9	7,3	7,2	5,5
* Offene Stellen	Anzahl	4 838	5 576	5 158	5 428	5 642	6 173	6 930	7 108	6 839
* Kurzarbeiter	Anzahl	1 643	1 829	2 331	1 898	2 226	2 632	2 635	2 343	2 570
Landwirtschaft										
Viehbestand ³⁾										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 100	60 256	.	.	60 256	.	.	.	61 078
Milchkühe	Anzahl	16 234	15 048	.	.	15 048	.	.	.	15 579
Schweine	Anzahl	27 095	23 505	.	.	23 505	.	.	.	23 646
Schlachtmengen ⁴⁾										
darunter	t	407	406	436	434	377	351	514	395	362
* Rinder	t	201	210	252	217	173	167	293	185	174
* Kälber	t	9	10	9	14	6	6	12	11	7
* Schweine	t	192	180	166	196	194	173	200	193	177
* Konsumeier	1 000	2 546	2 823	2 750	2 765	2 934	2 187	2 743	2 956	2 903
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,5	7,4	7,7	7,7	8,0	6,9	7,6	7,6	7,5
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,2	7,5	7,5	7,7	6,7	7,4	7,4	7,3
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,5	15,6	15,2	15,8	16,4	16,6	16,5	16,5	16,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾										
Betriebe	Anzahl	550	539	541	540	539	529	528	528	527
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	107	106	105	105	105	105	105	104	104
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	80	79	79	79	79	79	78	78	78
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 196	10 108	11 037	9 720	10 980	10 082	10 976	9 456	10 121
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	560	575	541	536	605	529	552	564	651
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	385	395	375	368	422	358	383	383	441
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	180	166	168	183	171	169	181	210
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁸⁾	4 975	5 673	5 846	.	.	.	5 599	.	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	516	557	538	.	.	.	595	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	4	4	5	.	.	.	5	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	3	.	.	.	2	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	2	2	2	.	.	.	3	.	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	351	365	381	357	381	374	402	367	370
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	23	27	22	23	20	23	19	19
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 829	3 038	3 373	2 857	3 339	3 203	3 856	3 141	3 429
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	1 101	1 211	1 360	1 182	1 379	1 387	1 719	1 371	1 470
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁹⁾										
1995=100		114,8	121,4	121,8	.	.	.	127,2	.	.
Kohlenbergbau	1995=100	77,8	70,0	68,4	.	.	.	64,4	.	.
Ernährungsgewerbe	1995=100	105,3	110,0	102,2	.	.	.	102,4	.	.
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	97,4	112,1	109,6	.	.	.	114,9	.	.
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	94,8	110,9	105,8	.	.	.	111,9	.	.
Maschinenbau	1995=100	135,5	130,6	132,4	.	.	.	140,5	.	.
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	154,6	173,6	177,4	.	.	.	198,7	.	.
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	110,2	119,6	120,2	.	.	.	123,1	.	.
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	127,7	130,2	131,1	.	.	.	140,9	.	.
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	113,3	122,4	.	.	.	122,1	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	97,9	101,3	95,2	.	.	.	109,9	.	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)¹⁰⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	126,5	139,5	153,7	131,0	137,1	138,3	143,5	119,1	139,0
* Inland	1995=100	112,5	120,2	134,5	113,2	125,0	121,1	139,0	112,1	120,2
* Ausland	1995=100	148,3	169,4	183,5	158,5	155,8	164,8	150,4	129,8	168,1
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	115,3	139,8	150,5	138,9	136,5	132,0	141,5	127,9	153,3
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	139,4	141,1	157,6	123,1	138,0	145,9	146,3	110,0	125,4
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	122,1	124,6	149,1	130,7	146,4	127,0	148,4	122,2	137,0
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,7	107,4	149,3	111,7	103,1	130,1	107,6	99,4	81,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹¹⁾	1 000 t	534	478	518	520	555	393	451	378	386
Roheisen	1 000 t	301	338	352	324	357	298	355	327	339
Rohstahl	1 000 t	355	413	435	394	435	372	447	406	416
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	254	298	295	276	333	281	327	297	298
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1998=100	94,6	94,5	93,9	.	.	.	90,9	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	105,1	106,0	98,0	.	.	.	97,2	.	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 004	1 004	1 540	994	728	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	705	731	815	707	683	.	.	.	.
Gaserzeugung	Mio. m³	45	42	42	39	39	40	43	42	46
Gasverbrauch	Mio. kWh	719	705	976	668	442	1 059	1 026	815	452
Bauwirtschaft und Wohnungs- wesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹²⁾										
* Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	11 746	11 716	11 667	11 701	11 776	11 469	11 434	11 447	11 493
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 759	5 873	5 765	5 788	5 864	5 792	5 754	5 774	5 730
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 174	1 173	1 174	1 131	1 388	908	1 091	1 100	1 265
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	389	407	392	372	466	288	355	377	422
* für gewerblichen Hochbau ¹³⁾	1 000 Std.	242	235	237	218	259	198	260	225	257
* für gewerbll. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	107	101	98	102	148	89	90	94	100
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	698	710	706	665	821	542	672	658	754
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	476	463	468	466	567	366	419	442	511
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	51,2	51,8	50,3	51,0	53,3	44,5	45,0	52,5	51,9
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,5	39,1	38,5	38,4	41,1	32,4	32,5	39,4	39,5
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	12,7	12,7	11,8	12,5	12,2	12,8	12,5	13,1	12,4
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	192,5	183,0	185,9	155,4	195,4	111,9	152,9	153,1	179,9
* Auftragseingang ⁵⁾	Mio. DM	132,2	122,6	93,6	100,5	125,7	96,6	169,7	99,4	122,7
* Wohnungsbau	Mio. DM	15,5	18,3	10,0	10,0	20,7	10,7	54,4	16,8	16,9
* Hochbau insgesamt ¹³⁾	Mio. DM	66,6	62,5	46,6	40,3	60,3	45,1	90,7	49,2	67,3
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	65,6	60,1	47,1	60,2	65,3	51,4	79,0	50,2	55,5
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁴⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 818	3 619	3 521	.	.	.	3 657	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	405	383	1 100	.	.	.	1 131	.	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	48,8	46,7	118,1	.	.	.	129,6	.	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	136	158	158	176	129	131	104	125
* mit 1 Wohnung	Anzahl	120	105	120	128	128	99	109	80	101
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	31	23	30	25	38	25	21	18	17
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁵⁾	Anzahl	14	9	8	5	10	5	1	6	7
umbauter Raum	1 000 m³	181	152	166	192	181	126	129	117	129
* Wohnfläche	1 000 m²	30,6	25,5	28,0	31,3	30,5	21,5	21,9	19,0	22,1
Wohnräume	Anzahl	1 385	1 162	1 224	1 382	1 361	956	955	843	950
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	74,6	65,0	70,5	85,8	74,1	52,9	54,8	48,4	54,9
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	32	30	35	35	38	16	31	25	29
umbauter Raum	1 000 m³	196	167	144	195	240	181	184	151	163
* Nutzfläche	1 000 m²	29,3	25,7	27,1	35,6	39,7	24,7	24,9	33,1	24,5
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	44,6	37,6	45,6	63,7	45,3	30,5	32,7	36,3	33,7
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	340	229	236	252	260	172	176	150	176
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 753	1 397	1 473	1 619	1 632	1 146	1 189	1 015	1 177

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 249,7	1 410,6	1 558,7	1 416,9	1 496,8	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,4	23,4	25,8	42,5	19,5	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 225,2	1 387,2	1 532,9	1 374,4	1 477,4	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,4	4,1	3,8	3,1	4,1	...	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	40,0	49,6	59,7	49,1	55,6	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 181,8	1 333,6	1 469,4	1 322,2	1 417,7	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,7	194,8	197,9	174,1	216,4	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	1 029,1	1 138,7	1 271,5	1 148,1	1 201,3	...	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 007,6	1 126,1	1 296,8	1 156,4	1 193,0	...	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	311,5	371,0	313,4	395,4	...	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	45,8	47,8	44,3	37,7	65,8	...	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	49,3	66,4	64,0	67,6	65,3	...	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	62,3	67,4	64,5	54,8	73,4	...	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,6	6,0	5,1	11,4	3,6	...	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	51,2	64,4	54,6	57,6	60,0	...	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 208,8	1 237,5	1 468,3	1 384,0	1 307,3	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	103,5	99,7	101,0	117,5	117,2	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 105,3	1 137,9	1 367,3	1 266,5	1 190,1	...	...	...	...
* Rohstoffe	Mio. DM	7,1	31,3	7,5	33,0	38,2	...	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	25,6	34,4	39,0	30,9	36,1	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 072,6	1 072,1	1 320,8	1 202,6	1 115,8	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	117,5	103,1	151,2	161,2	90,9	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	955,1	969,0	1 169,6	1 041,4	1 024,9	...	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 087,6	1 030,4	1 284,2	1 216,9	1 110,6	...	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	486,2	680,3	717,8	491,1	...	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	11,3	12,4	15,7	11,4	14,3	...	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	10,8	15,0	16,5	10,2	11,0	...	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,7	53,9	39,2	46,5	57,3	...	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	14,6	17,2	20,7	17,8	21,7	...	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	35,8	67,6	65,8	48,3	55,9	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	106,2	108,6	115,6	108,4	116,0	96,7	119,4	113,1	114,1
Handel mit Kraftwagen	1995=100	123,8	111,6	140,3	113,8	138,5	107,3	149,6	138,6	133,8
Tankstellen	1995=100	116,0	143,9	120,0	128,6	134,3	120,5	133,8	127,6	142,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,0	114,0	119,0	115,7	116,9	103,9	123,4	115,8	117,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	88,8	86,4	88,6	86,0	92,2	77,4	86,0	82,3	89,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	119,8	121,8	122,1	113,7	126,1	117,1	129,3	125,7	131,7
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,0	97,1	97,0	97,4	101,6	79,2	97,2	95,7	98,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	104,3	130,0	119,0	109,7	113,6	110,4	136,0	111,2	115,3
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁶⁾	1995=100	104,1	105,2	112,3	105,5	112,9	93,0	114,4	108,2	108,7
* Beschäftigte	1995=100	101,6	99,6	100,8	99,6	99,7	100,7	101,5	100,1	100,9
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	97,8	97,7	95,4	96,3	100,8	93,2	93,9	102,7	102,9
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	102,9	104,6	104,3	98,4	120,4	90,9	103,6	106,2	123,0
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	1995=100	103,3	102,2	99,7	104,2	103,1	91,0	96,1	106,2	101,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	84,6	81,7	82,1	81,7	81,0	88,7	80,5	87,8	83,4
* Umsatz real ¹⁶⁾	1995=100	93,1	92,1	90,5	90,9	95,4	87,5	87,8	95,5	95,6
* Beschäftigte	1995=100	90,1	87,0	87,1	92,4	86,3	86,6	88,6	89,0	86,3
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	52 425	53 519	48 745	49 186	63 606	40 252	53 766	47 956	63 825
* darunter Ausländer	Anzahl	6 240	6 423	5 683	5 644	7 242	5 194	5 870	5 340	7 070
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 125	178 663	168 863	172 831	198 202	141 305	178 347	172 050	202 091
darunter Ausländer	Anzahl	16 568	18 038	17 914	17 662	20 052	14 991	16 323	15 280	20 400

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	212	280	324	277	283	199	169	238	...
* Güterversand	1 000 t	61	53	51	58	53	37	50	87	...
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge darunter	Anzahl	4 939	4 521	6 440	4 624	5 550	3 856	5 616	4 809	5 039
* Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	4 246	3 899	5 472	3 804	4 619	3 315	4 764	3 990	4 160
* Lastkraftwagen	Anzahl	267	280	314	270	329	228	248	250	301
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁸⁾ darunter	Anzahl	701 288	728 338	.	.	.	.	.	.	.
Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	597 681	618 706	.	.	.	.	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	30 837	33 525	.	.	.	.	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 303	2 175	2 099	2 082	2 065	2 011	2 390	2 086	2 118p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	441	398	365	405	380	265	423	384	423p
* Getötete Personen	Anzahl	8	5	6	11	4	5	3	5	2p
* Verletzte Personen	Anzahl	594	536	481	533	505	363	561	525	558p
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 861	1 778	1 734	1 677	1 685	1 746	1 967	1 702	1 695p
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁴⁾	Anzahl	52	52	52	.	.	.	50	.	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 486	5 453	15 872	.	.	.	15 238	.	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 343	8 430	25 601	.	.	.	26 332	.	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 871	15 591	39 405	.	.	.	41 757	.	.
Insolvenzen¹⁹⁾²⁰⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Unternehmen	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Beantragte Konkurse	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	528 445	547 440	495 213	463 920	466 459	423 675	472 279	428 569	506 654
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	274 310	293 323	275 784	208 678	209 959	148 295	224 906	200 451	231 149
Lohnsteuer	1 000 DM	240 299	241 821	186 021	186 148	227 137	190 191	178 533	190 876	224 192
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 364	9 100	- 6 681	- 6 815	- 34 685	- 35 960	- 10 779	- 10 023	- 37 390
Körperschaftsteuer	1 000 DM	16 822	32 327	68 144	26 308	15 577	- 8 834	54 223	11 177	40 079
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	256 852	256 639	219 429	255 242	286 767	275 380	247 373	228 118	275 505
Umsatzsteuer	1 000 DM	240 768	235 565	197 606	240 835	256 500	252 186	222 348	198 869	250 759
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 918	21 073	21 823	14 407	30 267	23 194	25 025	29 249	24 746
Bundessteuern	1 000 DM	33 824	38 938	64 442	28 086	31 057	13 787	94 453	40 897	...
* Landessteuern²¹⁾	1 000 DM	41 584	40 789	57 651	27 013	44 371	33 221	45 013	37 401	58 078
* Gemeindesteuern²²⁾	1 000 DM	59 263	56 159	.	.	171 916	117 259	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebiets- körperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	269 219	276 722	236 272	224 188	268 929	209 347	347 049	222 587	...
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 886	130 967	120 099	93 281	94 949	67 181	102 985	89 532	103 614
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	111 674	105 188	51 629	102 964	138 068	127 706	149 770	91 805	126 490
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 835	1 629	102	- 143	4 855	673	- 159	353	4 708
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	310 901	329 017	345 892	272 089	303 803	250 344	245 064	264 317	324 865
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 595	131 291	120 099	93 281	94 378	67 181	102 985	89 532	104 621
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	143 450	151 451	167 800	152 278	148 699	147 674	97 603	136 313	149 015
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	6 203	5 487	342	- 483	16 355	2 268	- 537	1 071	13 151
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²²⁾	1 000 DM	93 186	92 753	.	.	271 233	158 204	.	.	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	31 021	29 321	.	.	89 962	71 244	.	.	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	37 212	38 695	.	.	106 244	27 591	.	.	...

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	104,2	105,8	105,2	105,3	105,2	107,4	107,5	107,9	108,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	99,9	99,7	99,5	99,8	99,8	102,1	102,6	104,0	105,6
Bekleidung, Schuhe	1995=100	103,5	104,7	104,7	104,8	104,8	105,0	105,1	105,0	104,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	105,8	107,1	106,4	106,4	106,6	108,7	108,8	108,9	109,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8	107,2	107,2	107,3	107,3
Haushaltsenergie	1995=100	102,5	107,7	103,7	103,8	104,9	114,8	115,2	116,1	116,5
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,9	102,0	101,9	101,8	101,5	103,2	103,3	103,2	103,0
Gesundheitspflege	1995=100	118,8	120,4	120,2	120,2	120,3	121,2	121,3	121,3	121,3
Verkehr	1995=100	108,1	114,4	113,3	113,0	112,7	118,0	118,0	119,0	119,7
Nachrichtenübermittlung	1995=100	86,0	82,1	82,4	82,1	81,6	81,1	79,8	79,3	79,3
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	1995=100	101,9	102,8	99,2	102,3	100,8	101,4	100,5	103,4	103,3
* Preisindex für Wohngebäude²³⁾	1995=100	102,9	103,7	.	.	103,7	104,4	.	.	104,8
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 686	4 820	.	4 796	.	.	.	...	.
* männliche Arbeiter	DM	4 820	4 964	.	4 932	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	DM	4 981	5 225	.	5 189	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 533	3 579	.	3 585	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 458	3 500	.	3 497	.	.	.	...	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	28,51	29,06	.	28,97	.	.	.	...	.
* männliche Arbeiter	DM	29,25	29,82	.	29,69	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	DM	30,01	31,02	.	30,85	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	DM	22,00	22,26	.	22,34	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	21,59	21,83	.	21,86	.	.	.	...	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 356	6 422	.	6 364	.	.	.	...	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 689	5 710	.	5 661	.	.	.	...	.
* männlich	DM	6 410	6 493	.	6 445	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	4 741	4 746	.	4 697	.	.	.	...	.
* technische Angestellte	DM	6 856	6 973	.	6 904	.	.	.	...	.
* männlich	DM	6 963	7 084	.	7 015	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	4 815	4 931	.	4 856	.	.	.	...	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 611	4 687	.	4 694	.	.	.	...	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 589	4 665	.	4 670	.	.	.	...	.
* männlich	DM	5 303	5 382	.	5 368	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	3 890	3 978	.	3 991	.	.	.	...	.

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Statt Durchschnittsbestand wird das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung im Mai verwendet (ab LZ 1999). 4) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 6) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 7) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 8) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 9) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 10) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 11) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 12) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 13) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 14) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 15) Einschließlich Wohnheime. 16) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 17) Sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 18) Jahresende bzw. 30 Juni. 19) Jahresergebnis statt MD. 20) Konkurse und Vergleichsverfahren. 21) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 22) Vierteljahreszahlen. 23) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	...	...	82 143	82 150	82 168	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	4 141	3 986	3 788	4 113	4 000	3 868	3 721
Männer	1 000	2 160	2 053	2 245	2 127	1 996	2 275	2 197	2 092	1 990
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 366	6 376	6 331	6 333	6 343	6 382	6 390	6 384	6 385
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	527	526	568	502	562	518	559	508	538
Gesamtumsatz	Mio. DM	194 859	212 866	226 752	193 686	224 825	209 719	238 497	212 675	225 106
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	111,4	118,3	127,5	110,7	126,1	115,8	129,2	115,8	122,1
Kohlenbergbau	1995=100	77,9	71,3	78,9	67,4	78,1	63,9	70,0	65,5	68,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	112,5	118,4	126,6	110,7	126,4	115,7	126,8	115,9	122,6
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	114,2	125,7	135,3	115,2	131,5	122,1	141,4	122,2	128,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	113,4	121,1	142,3	118,9	136,5	129,2	145,6	122,1	131,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,6	103,4	108,6	97,6	110,2	98,7	106,6	101,2	105,1
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 270	2 776	3 173	2 519	3 104	2 241	2 436	2 026	2 338
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 440	13 973	14 265	13 408	14 128	14 253	15 332	14 716	14 817
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 482	3 841	4 048	3 777	3 982	3 746	4 207	3 857	3 722
Roheisen	1 000 t	2 295	2 533	2 624	2 493	2 586	2 450	2 737	2 519	2 324
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 082	3 334	3 545	3 288	3 593	3 231	3 488	3 187	3 383
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 030	1 019	1 029	1 038	918	928	942	950
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 465	4 201	3 950	4 098	4 349	3 267	3 474	3 846	4 039
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	113 460	101 554	101 721	98 559	120 123	71 141	86 732	90 196	104 671
für Wohnungsbau	1 000 Std.	48 525	41 968	42 433	41 329	50 375	27 692	33 785	35 542	41 331
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	33 957	30 883	31 742	29 259	35 250	24 374	28 635	28 064	32 062
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	86,2	82,8	82,1	80,3	97,8	58,2	72,0	75,0	86,6
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	71 090	88 497	91 155	76 774	94 616	88 992	91 967	...	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 768	6 063	5 729	5 690	6 445	5 841	6 062	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	58 527	73 117	75 713	62 959	77 884	74 964	77 458	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	82 005	97 353	101 971	89 406	102 003	101 634	109 354	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	74 859	88 220	92 659	80 893	92 779	91 985	99 717	...	...
Fertigwaren	Mio. DM	70 860	82 897	87 133	75 944	87 746	86 583	93 625	...	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	104,0	104,3	109,1	103,9	111,9	91,3	111,3	106,6	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1995=100	89,9	95,1	94,1	94,1	94,7	97,9p	102,0p	102,3p	102,5p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	98,5	101,8	100,0	100,4	101,0	104,7	104,9	105,4	105,6
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,4	98,7	.	.	98,7	98,6	.	.	98,6
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1995=100	104,9	106,9	106,4	106,4	106,3	109,0	109,1	109,5	110,0
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,9	106,9	106,4	106,4	106,3	109,0	109,1	109,5	110,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,7	101,2	101,1	101,5	101,8	103,3	104,3	105,9	107,7
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,8	102,0	102,0	102,0	102,0	102,0	102,5	102,6	102,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	107,4	110,9	109,5	109,7	110,1	113,7	113,7	114,0	114,2
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	101,9	113,8	108,3	108,7	110,4	124,2	124,1	125,0	125,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	102,1	102,1	102,2	102,2	102,0	102,4	102,7	102,7	103,0

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	68 834	71 080	69 497	55 965	68 180	57 417	65 894	55 212	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	1 774	1 992	2 205	- 804	- 1 713	- 2 387	- 1 227	- 2 166	...
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	22 354	22 960	19 132	20 798	24 486	26 029	19 545	19 662	...
Zölle	Mio. DM	571	553	530	494	582	546	511	479	...
Tabaksteuer	Mio. DM	1 900	1 865	2 403	1 021	2 596	1 044	2 617	1 090	...
Branntweinmonopol	Mio. DM	364	351	544	210	340	45	546	250	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. 4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsanpassung. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung, Allgemeinbildende Schulen und Krebsstatistik.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Konjunktur aktuell

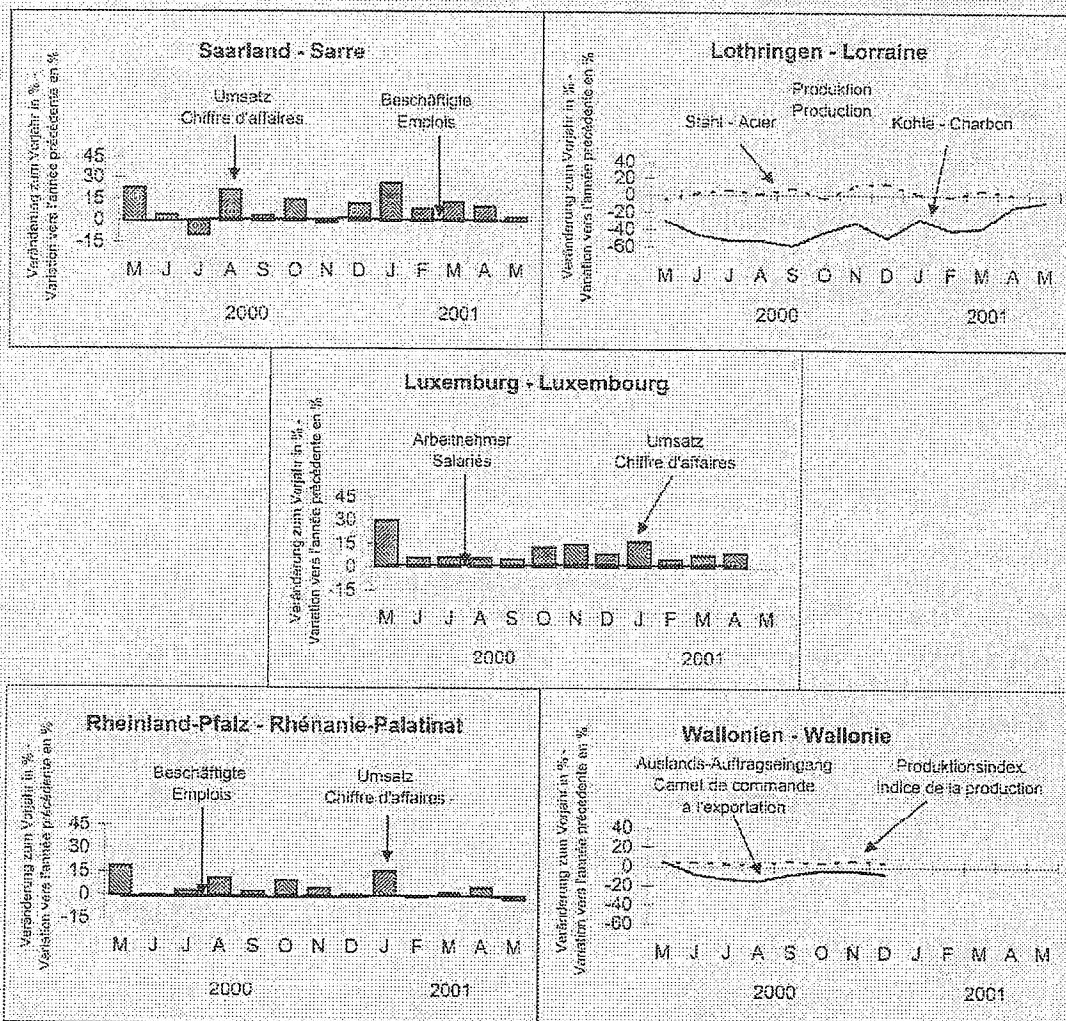
Conjoncture actuelle

Juli · Juillet 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

13.7.2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Etudes et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

0049/01/22 (1.0)

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2000								2001					
	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	
Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %														
Saarland - Sarre														
Beschäftigte Emplois	-0,6	-0,2	0,8	1,1	1,2	1,1	1,5	2,0	0,6	0,7	0,7	0,5	-0,2	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	23,1	4,0	-10,0	21,2	3,5	14,6	-1,3	12,0	25,2	8,4	13,0	10,1	2,4	...
Lothringen - Lorraine														
Produktion von Production de Stahl														
Acier	-5,0	2,7	6,2	1,1	8,6	-4,2	11,7	13,8	1,0	-2,0	6,3	0,7	...	...
Kohle Charbon	-29,5	-45,6	-52,7	-52,7	-58,9	-43,0	-31,7	-49,8	-27,8	-40,3	-37,9	-13,3	-7,4	...
Luxemburg - Luxembourg														
Arbeitnehmer Salariés	1,5	1,6	1,4	1,3	1,3	1,7	2,0	1,9	1,7	1,6	1,8	1,9	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	30,1	5,9	6,6	5,8	5,0	13,0	14,7	9,0	15,6	5,3	7,9	9,4	...	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat														
Beschäftigte Emplois	-1,4	-0,9	-1,1	-0,7	-1,3	-1,4	-1,1	-1,2	0,3	-0,1	0,1	-0,3	-0,5	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	18,9	-0,3	2,9	11,2	2,3	9,4	4,6	0,3	15,8	-0,8	1,8	5,6	-2,6	...
Wallonien - Wallonie														
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾														
Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	5,0	-8,0	-13,0	-15,0	-8,0	-4,0	-4,0	-7,0	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex Indice de la production	3,9	4,6	2,6	1,8	5,7	3,2	7,0	3,8	...	...	...	...	...	...

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

ANHANG

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Juni 2001

Personal an den Hochschulen des Saarlandes 2000 sowie Habilitationen 1980 bis 2000	B III 4 - j 2000	Das Handwerk im 1. Vierteljahr 2001	E V 1 - vj 1/2001
Gewerbeanzeigen im Saarland 1. Quartal 2001	D I 2 - vj 1/2001	Bautätigkeit im Jahr 2000	F II 1, 2, 3, 4 - j 2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2001	E I 1 - m 4/2001	Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 2001	F II 1 - vj 1/2001
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzie- renden Gewerbe des Saarlandes 1. Quartal 2001	E I 2 / E I 5 - vj 1/2001	Einzelhandel im März 2001	G I 1 - m 3/2001
Baugewerbe im März 2001	E II 1 / E III 1 - m 3/2001	Fremdenverkehr im März 2001	G IV 1 - m 3/2001
Baugewerbe im April 2001	E II 1 / E III 1 - m 4/2001	Gastgewerbe im März 2001	G IV 3 - m 3/2001
		Straßenverkehrsunfälle im Februar 2001	H I 1 - m 2/2001
		Steueraufkommen im Saarland 2000	L I 1 / L I 2 - j 2000
		Umsätze und ihre Besteuerung 1999	L IV 1 - j 1999
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis April 2001	Z 1 - m 4/2001

MITTEILUNGEN DES AMTES

Sonderheft Produzierendes Gewerbe 1999 und 2000 erschienen

Soeben ist das Sonderheft "Produzierendes Gewerbe 1999 und 2000" erschienen.

Die Publikation enthält eine umfassende statistische Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der Bereiche Industrie, Baugewerbe, Handwerk sowie Energie- und Wasserversorgung in den Jahren 1999 und 2000.

Das Sonderheft ist zum Preis von 17,- DM (zuzüglich Porto und Versand) erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01 - 59 27
E-Mail: presse@stala.saarland.de